

Bote von der Ybbs.

Seitenspruch:

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.	Preise bei Abholung:
Ganzjährig 8 14.80	Ankündigungen (Anzeigen) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5-spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Bermittlungen.	Ganzjährig 8 14.—
Halbjährig 7.90	Schlutz des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Halbjährig 7.—
Vierteljährig 3.75		Vierteljährig 3.80
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.		Einzelpreis 30 Groschen.

Folge 29

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 22. Juli 1932

47. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Das Lausaner Abkommen stellt sich nun nach Veröffentlichung des Protokoll als ein schwerer Anschlag auf die österreichische Unabhängigkeit dar. Wer rät und verkauft, wie Kammerrat Kandl sagt, ist der richtige Ausdruck dafür. Es haben daher auch schon alle völkischen Vereinigungen und Parteien dagegen leidenschaftlich protestiert. Es besteht wenig Aussicht, daß Dollfuß für das Protokoll eine parlamentarische Mehrheit bekommt. Die Großdeutschen und auch die Sozialdemokraten lehnen ab. Auch der Heimatbund wird kaum dafür stimmen und sogar beim Landbund sind starke Bedenken dagegen. Die Regierung wird daher angesichts dieser Lage die Entscheidung über den Anleihevertrag vertagen. Ob später die Lage dafür günstiger ist, bleibt dahingestellt. Tatsache ist, daß vorläufig der Anleihevertrag wohl eingebracht wurde, jedoch nicht verhandelt wurde. Sehr geschwächt wird die Stellung der Regierung auch dadurch, daß in den letzten Tagen ernste verfassungsmäßige Bedenken gegen den Anleihepakt aufgetaucht sind. Wie es heißt, haben die Verfassungsjuristen der Regierung den Bundeskanzler darauf aufmerksam gemacht, daß das Protokoll in sehr wesentlichen Punkten eine Verfassungsänderung bedinge. Das heißt, daß zur Annahme des Protokoll eine Zweidrittelmehrheit im Nationalrat erforderlich ist, die ohne die sozialdemokratischen Stimmen nicht zu erlangen ist. Der Bundeskanzler soll jedoch die Absicht hegen, es darauf ankommen zu lassen, den Anleihepakt mit einfacher Stimmenmehrheit im Parlament annehmen zu lassen. Damit würde sich die Regierung allerdings der Gefahr einer Anfechtung des Nationalratsbeschlusses vor dem Verfassungsgerichtshof aussetzen. Ob Dr. Dollfuß dieses gefährliche Risiko wirklich auf sich nehmen wird, ist abzuwarten. Vorläufig ist das Anleiheprotokoll den wirtschaftlichen Organisationen zur Begutachtung übermittelt worden. Gleichzeitig mit dem Entwurf versendet die Regierung "Bemerkungen" zum Anleiheprotokoll, in denen nach dem bewährten Rezept Dr. Buresch die Katastrophe, der Zusammenbruch, vorausgesagt werden, für den Fall, als das Protokoll keine Mehrheit finden sollte. Die offizielle Panikmache beginnt wieder. Ihre Folgen trägt die Regierung. Nach dem Einlangen der Gutachten soll am Donnerstag der nächsten Woche die Regierung angeblich im Nationalrat die Entscheidung herbeiführen wollen. Die Regierung hat einen Ausweg aus der augenblicklichen Verlegenheit gefunden. Es mag auch die Spekulation mit Spielen, auf dem Wege über die wirtschaftlichen Organisationen einen Druck insbesondere auf den Heimatbund im Sinne einer Zustimmung zum Anleiheprotokoll auszuüben. Eine Spekulation, die sowohl was das Gutachten der wirtschaftlichen Korporationen als auch die Aenderung der Haltung des Heimatbundes betrifft, sich als verfehlt herausstellen wird. Die Regierung irrt, wenn sie glaubt, daß die Wirtschaft nicht im Bilde ist, wie wenig ihr eine weitere immense Verschuldung an das Ausland nützen kann. Ebenso gibt sie sich trügerischen Hoffnungen auf einen Umfall des Heimatbundes hin. Dr. Dollfuß übersieht, daß es dem Wesen der Heimatbewegung widerspricht, Anleihebedingungen zuzustimmen, die Oesterreich zu einer Kolonie herabwürdigend und die sich in ihren politischen Auswirkungen gegen den Anschluß an Deutschland und für die Errichtung der Donauföderation auswirken würden.

Oesterreich — Ungarn.

Die in den letzten Tagen in Wien geführten Verhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Ungarn sind ergebnislos geblieben. Da das Provisorium mit 15. ds. abgelaufen ist, herrscht derzeit ein vertragloser Zustand. Die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag

dürften in Bälde wieder aufgenommen werden. Man hofft, dann zu einem Ergebnis zu gelangen, das den vertraglosen Zustand beendet. Die bisherigen Verhandlungen sind daran gescheitert, daß von ungarischer Seite zu wenig Garantien für eine entsprechende Steigerung der österreichischen Exportmöglichkeiten nach Ungarn geboten worden seien. Es ist vollaus berechtigt, daß in dieser Beziehung von Oesterreich ausreichende Zusicherungen verlangt werden, da das österreichische Handelspassivum gegenüber Ungarn, das rund 120 Millionen Schilling ausmache, abgebaut werden müsse.

Deutsches Reich.

In Deutschland stehen die Verhältnisse knapp vor dem Bürgerkrieg. Furchtbar sind die ständigen Blutopfer, die die politischen Kämpfe erfordern. Beinahe ausschließlich sind es die Kommunisten, die diese Zusammenstöße provozieren und ihre Opfer sind vorwiegend Nationalsozialisten. Die Aufhebung der Notverordnung über das Uniform- und Demonstrationsverbot hätte nach Ansicht der Regierung v. Papen den Wahlkampf in geordnete Bahnen lenken sollen. Diese Erwartungen sind, wie die Reichsregierung nunmehr feststellt, nicht eingetroffen, und die Vorkommnisse der letzten Tage, besonders die blutigen Ausschreitungen in Altona, die 15 Tote und über 100 Verwundete forderten, haben den Kanzler gezwungen, unverzüglich eine Verordnung zu erlassen, die auf dem § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni d. J. basiert und ein Verbot aller Demonstrationen und Versammlungen unter freiem Himmel vorsieht. Zugelassen im ganzen Reichsgebiet sind nur solche Versammlungen, die in festumfriedeten, für Dauerbesuch eingerichteten Anlagen stattfinden, wobei der Besuch nur gegen Legitimation erlaubt ist. Von unterrichteter Seite wird ausdrücklich erklärt, daß diese Verordnung keineswegs der letzte Schritt der Reichsregierung gegen die politischen Ausschreitungen ist, daß sich die Reichsregierung vielmehr alle weiteren Maßnahmen vorbehält. Die Regierung wird nötigenfalls auch nicht davor zurückschrecken, gegen Kreise, die mit Sprengstoffen und Schusswaffen arbeiten, mit aller Strenge vorzugehen, d. h. bis zu einer Bestimmung, solche Leute, die mit Schusswaffen oder Sprengstoffen in der Hand betroffen werden, an die Wand zu stellen. Solche Bestimmungen würden durchaus möglich sein, ohne Verhängung des allgemeinen Ausnahmezustandes. Die zivile Gerichtsbarkeit würde die Durchführung einer derartigen Verordnung im besonderen Schnellverfahren bei dem durchaus die Möglichkeit besteht, die Todesstrafe zu verhängen, übernehmen. Die Absicht, eigene Gerichte dafür einzurichten, besteht nicht. In diesem Zusammenhang wird von unterrichteter Seite zu den in den letzten Tagen wiederholt erfolgten Ankündigungen von politisch führenden Persönlichkeiten über eine beabsichtigte Bewaffnung ihrer Verbände erklärt, daß die Reichsregierung es in keinem Fall dulden wird, daß sich irgendwelche Organisationen bewaffnen würden.

Italien.

Mussolini hat ganz überraschend sein gesamtes Ministerium neu besetzt. Er selbst übernimmt das Außenministerium und das Korporationsministerium. Fünf der wichtigsten Minister sind zurückgetreten, und zwar Außenminister Grandi, Finanzminister Mosconi, Justizminister Rocco, Korporationsminister Bottai und Unterrichtsminister Guigliano-Baldino. Starke Eindruck erweckte besonders der Rücktritt Grandis, Roccas und Bottais, die seit dem Marsch nach Rom zu den engsten Mitarbeitern Mussolinis gehörten, mit ihm die auswärtige Politik leiteten und das gesamte faschistische Korporationsystem ausgebaut haben. Zum neuen Justizminister wurde der Rektor der römischen Universität Professor de Francisci, zum Finanzminister der Abgeordnete Guido Jung, der bisherige Präsident des italienischen Exportinstitutes,

zum Unterrichtsminister der Rektor der Universität Palermo, Francesco Crcole, ernannt. Die Ursache der Neubesetzung der Ministerien ist wahrscheinlich in der Unzufriedenheit Mussolinis mit den Ergebnissen von Lausanne zu suchen.

Frankreich.

Die ursprünglich linksgerichtete Regierung Herriot ist nun eine Rechtsregierung geworden. Herriot hat ohne einen sehr einleuchtenden Grund mit den Sozialisten gebrochen. Die Partei Blum ist in Opposition gegangen. Der politische Charakter der französischen Regierung hat sich dementsprechend nach rechts verschoben. Sie hat den Verlust der sozialistischen Unterstützung durch den Zuwachs der rechten Mittelgruppen ausgeglichen. Die Ursache des Abfalles und besser Abstoßes der Sozialisten war eine geringfügige Frage in der nationalen Verteidigung. Aus der ehemaligen Linksregierung ist eine Regierung geworden, die eine Vorstufe zur nationalen Konzentration darstellt. Außenpolitisch wird es nicht viel bedeuten, da die Sozialisten in Frankreich kaum weniger unnachgiebig sind als die Rechtsgruppen.

Großbritannien Irland.

Zur Bereinigung des Konfliktes Großbritannien — Irland fand in London eine Konferenz Macdonalds mit de Valera statt. Diese Verhandlungen sind völlig gescheitert. Ueber die strittigen Punkte wurde keine Einigung erzielt. De Valera gab in Dublin nach einer Kabinettsitzung eine Erklärung über die Gründe des Scheiterns seiner Verhandlungen mit Macdonald ab. Die irische Regierung wünsche, so betonte er, keinen Wirtschaftskrieg mit England; aber sie werde die Interessen ihres Volkes verteidigen. Dem Senat des irischen Freistaates wird eine Notverordnung über Zölle unterbreitet werden, die auf Waren aus England gelegt werden sollen. Es handelt sich um eine Antwort auf die gleiche Maßnahme der britischen Regierung gegenüber der irischen Einfuhr nach England. Damit nimmt der Kampf Irlands um seine Unabhängigkeit seinen Fortgang.

Belgien.

Nach zweitägiger Debatte hat der Senat mit 82 gegen 25 Stimmen bei 13 Stimmenthaltungen den von der Kammer bereits vor 14 Tagen angenommenen Gesetzentwurf über den Sprachenunterricht an den Volks- und höheren Schulen angenommen. Das Gesetz erklärt für Flandern das Flämische, für den wallonischen Teil des Landes das Französische als Unterrichtssprache. Das Französische gilt in Flandern und das Flämische im Wallonien als fremde Sprache. Es ist dies ein entscheidender Fortschritt. Das Endziel der Flamen muß jedoch vollkommene Loslösung von französischem Einfluß sein. Das germanische Elementum gehört nicht in einen französischen Staatenverband, sondern in einen germanisch-deutschen. Daß diese Bestrebungen verhandelt sind, hat das entschiedene Auftreten der flämischen Nationalisten gegen das französisch-englische Vertrauensabkommen, dem sich Belgien angeschlossen, im belgischen Parlament gezeigt.

Rumänien.

Das Wahlkabinett Vajda hat einen großen Wahlerfolg errungen. Das endgültige Ergebnis der Wahlen ist folgendes: Die nationale Bauernpartei erhält von 383 Mandaten 277. Es folgen die liberale Partei unter Führung Ducas mit 28 Mandaten, die Bauernpartei unter Führung Lupus mit 12 Mandaten und die liberale Partei unter Führung von Georg Bratianu mit 13 Mandaten. Von den übrigen Parteien erhielten die antisemitische Partei Cuga 11 Mandate, die Agrarpartei Coga 7, die ungarische Nationalpartei 14, die Sozialdemokraten 6, die Nationale Union Argetoiano 5 und die Volkspartei Avaresku 4 Mandate. Von den Deutschen werden dem

400-Jahr-Feier • Gewerbebeschau • Waidhofen a. d. Ybbs

der Befreiung aus Türkennot 420 Verkaufsausstellung vom 13. bis 21. August 1932

Parlament der gegenwärtige Unterstaatssekretär Doktor Brandisch und Dr. Roth angehören. Nach diesem Ergebnis ist es selbstverständlich, daß der König den Führer der nationalen Bauernpartei Julius Mani mit der Bildung des Kabinettes betrauen wird. Mani wird über Wunsch des Königs versuchen, ein Konzentrationkabinett zu bilden. Dem Bauernführer Mani, der vor zwei Jahren das schwere Amt verlassen hat, harren heute noch schwerere Aufgaben als damals. Die rumänischen Finanzen sind vollkommen zerrüttet und Reformen stoßen überall auf verzweifeltsten Widerstand. Die Nationale Bauernpartei und ihre Führer laden durch ihren Sieg zu gleicher Zeit eine große Verantwortung auf sich. Zu bemerken ist, daß die Wahlen diesmal verhältnismäßig rein geführt wurden. Sie haben der Regierungspartei mehr als 40 Prozent der Stimmen und damit nach dem geltenden Gesetze die Mehrheit gebracht.

Ausnahmzustand in Berlin und in der Provinz Brandenburg.

Reichsanzler v. Papen hat mit einer erlösenden Tat einen großen Schritt unternommen, um den unhaltbaren Zuständen in Preußen ein Ende zu machen. Die Regierung Braun-Severing wurde abgesetzt und v. Papen zum Reichskommissär von Preußen bestellt. Die vollziehende Gewalt wurde dem General Kundstedt übergeben. Zum preußischen Innenminister wurde der Oberbürgermeister von Essen, Dr. Bracht, ernannt. Dieser und General Kundstedt sind nun die eigentlichen Machthaber in Preußen. Polizeipräsident Grzesinski, Dr. Weiß und Oberst Henmannsbereg wurden vorübergehend in Haft genommen. Auch die preußischen Minister haben sich nur nach Androhung der Gewalt zum Rücktritt entschlossen. In der Hauptstadt Berlin herrscht vollkommene Ruhe. Man muß es freudig begrüßen, daß nun endlich die rot-schwarze Regierung in Preußen verschwunden ist, die sich gegen den Willen der Mehrheit des Volkes wie sie bei den letzten Landtagswahlen zum Ausdruck kam, noch immer an die Macht klammerte. Im übrigen hat der Reichspräsident bzw. der Kanzler mit der Absetzung der Preußenregierung und der Verhängung des Ausnahmestandes Verfassung und Recht nicht verlassen. Auch Reichspräsident Ebert hat im Jahre 1923 gegen Sachen ähnlich gehandelt. Mit dem kühnen Schritt der Reichsregierung sind sicherlich nun die Grundlagen gegeben, auf welchen die Reichsratswahlen am 31. Juli in Ruhe vor sich gehen werden und auf welchen nun auch der Aufbau in Preußen gegen die Parteimilch-wirtschaft festen Fuß fassen kann.

Bei den Reichstagswahlen werben 21 Parteien um den geehrten Wähler.

Eigentlich sind 27 Reichswahlvorschlüge eingereicht, jedoch nur 21 zugelassen worden, darunter befinden sich Parteigruppen, von denen man bisher noch nie etwas gehört hat. Eine solche Gruppe führt z. B. den Namen „Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbote — Gegen Lohn-, Gehalts- und Rentenkürzungen, für Arbeitsbeschaffung“. Weiters gibt es eine Partei, die den Namen trägt: „Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser (Erwerbslosenfront)“, weiters eine „Unter-

stützungsempfängerpartei Deutschlands“, eine Partei „Nationale Mitte — Großdeutsche Bewegung — Gegen Faschismus und Ansozialismus“. Weiters existiert eine Partei die den Namen trägt: „Unitaristische Union Deutschlands (Einheitsbewegung aller Schaffenden)“, ferner eine „Katholische, soziale, nationale Partei Deutschlands“ und noch eine zweite Erwerbslosenpartei. Die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, das Landvolk, die konservative Volkspartei, die Volksnationale Reichsvereinigung und die sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands haben keine Wahlvorschläge eingereicht.

Brot wird billiger!

Um 7 Prozent. — Ab Dienstag den 26. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt: Von Dienstag den 26. ds. angefangen, wird der Normallab in doppelter Hinsicht verbilligt werden: Der Laibpreis wird von gegenwärtig 80 Groschen um 2 Groschen auf 78 Groschen ermäßigt, das Ausbackgewicht von gegenwärtig 118 Defagramm um 6 auf 124 Defagramm vergrößert. Es ergibt sich hierdurch eine nicht unbedeutliche Brotverbilligung um 4,9 Groschen von gegenwärtig 67,8 Groschen auf 62,9 Groschen für 1 Kilogramm Brot, was einer Preis-senkung von mehr als 7 Prozent gleichkommt.

Obwohl die Kalkulation gegenwärtig bloß erst einen Bruchteil dieser Brotverbilligung zulassen würde, hat die Ankerbrotfabrik über Appell des Preiskommissärs die vorstehende Verbilligung zugestanden, um sofort eine fühlbare Entlastung der Wirtschaft und der Verbraucher herbeizuführen und allfällige sonstige unvermeidliche Verteuerungen anderer Konsumartikel (Krisenzuschlag zur allgemeinen Warenumsatzsteuer, Zollerhöhung für Kolonialwaren) in ihrer allgemeinen Auswirkung zu paralysieren. Der neue Preis ist derart erstellt, daß ihn ein allfälliger Krisenzuschlag zur Warenumsatzsteuer unverändert lassen wird. Die rasche und beträchtliche Herabsetzung des Preises für das wichtigste Nahrungsmittel erscheint geeignet, der Preispsychose, die sich in letzter Zeit bemerkbar machte, entgegenzuwirken.

Kreisturnfest in St. Pölten.

Bergangenen Sonntag fand in St. Pölten das 4. Kreisturnfest des Deutschen Turnerbundes statt. Trotz der ungünstigen Witterung waren Turner und Turnerinnen aus ganz Niederösterreich gekommen, um für deutsche Art, deutsche Wehrhaftigkeit und deutsches Turnen zu werben. Der Hauptfesttag war Sonntag. Trotzdem es in Strömen regnete, herrschte schon früh morgens reges Leben in St. Pölten. Um 6 Uhr früh begann das Vereinswettrennen der Turner, dem die völkische Ansprache des Gaudietwartes voranging. Dieser Appell an die deutschen Turner Niederösterreichs war gleich ein flammender Einspruch der deutschen Jugend Oesterreich gegen die würdelose Verschacherung Oesterreichs in Lausanne und eine einmütige Ablehnung des Donaubundplanes. Am Festzug nahmen bei 7000 Personen teil. Er dauerte 2 Stunden. In den reich besetzten Straßen der inneren Stadt wurden die Turner und Turnerinnen mit Blumen begrüßt und brausende Heilrufe erschollen. Nachmittags wurde am Trabrennplatz ein großes Schauturnen abgehalten, an dem 8000 Turner und Turnerinnen und tausende Festgäste teilnahmen. Es wurden Gerätvorführungen, Massenspeer-

werfen, Jugendturnen und imposante Massenfreiübungen sowie rhythmische Massengymnastik der Turnerinnen gezeigt und so ein umfassendes Bild von allen Zweigen des deutschen Turnens geboten. Anschließend an das Schauturnen fand eine überaus eindrucksvolle Helldenehrung und eine erhebende Anschließung statt.

Sängerfahrt des M.G.B. Admont ins Deutsche Reich.

Dreißig Sänger des M.G.B. Admont, denen sich aus Waidhofen Schulrat Nadler angeschlossen hatte, unternahmen unter Führung ihres verdienstvollen Vorstandes Dr. Grenger eine Sängerkaravane zum 11. Deutschen Sängerbundesfest nach Frankfurt a. M. Sie traten ihre Reise am Montag den 18. ds. in einem modernen Bundesbahnauto an und verbanden mit dieser Fahrt einen Besuch des sächsischen M.G.B. „Harmonie“ in Werdau, mit dem die Admonter Sänger seit dem schönen Bundesjüngerschaft in Wien im Jahre 1928 innige Freundschaft verbindet. Die erste Nächtigung erfolgte zu Regensburg, woselbst die Steirer bereits von einem Abgesandten der „Harmonie“ aus Werdau, Herrn R. Zielonko, der sich um das Zustandekommen des Werdauer Sängerbefuches große Verdienste erwacht, im Hotel „zum grünen Kranz“ aufs herzlichste begrüßt wurden. Nach Besichtigung dieser schönen Donaustadt wurde um 4 Uhr früh des nächsten Tages die Autofahrt bis Werdau fortgesetzt, wo die Sänger um 2 Uhr nachmittags programmgemäß einlangten und vom M.G.B. „Harmonie“ auf dem Marktplatz festlich empfangen wurden. Die Sängerkaravane begab sich hierauf in den herrlichen Rathausaal der Stadt, woselbst Herr Bürgermeister Dr. Uhlig herzliche Worte der Begrüßung an sie richtete. Um 8 Uhr abends veranstalteten die beiden besuchten Gesangsvereine im „Pleissaal“ ein großes Chorkonzert, dessen erster Teil vom Mitteldeutschen Rundfunk übertragen wurde. Der Saal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt und die lieben Werdauer überschütteten die Freunde aus der grünen Steiermark mit Beifall und herzlichen Zurufen. Unter Leitung ihres Chormeisters Oberlehrer Franz Fellner eröffneten die Admonter den Reigen der Darbietungen mit dem festlichen „Steirerbuam-Marsch“ von Wagner, worauf die Werdauer Sänger unter der feinen Führung ihres Leiters Oberlehrer Max Gerstenberg den Männerchor „Sehnsucht“ von Laugs vortrugen. Im ersten Teile sangen die Steirer weiters „Büabert hüt di“ von Riemelmojer, „Blaue Fenster“ von Kirchl und das Volkslied „Im Kolkstoanagrob“, die Werdauer „Sabbatglocken“ von Paße und den M-Chor „Der Rhein“ von Steinhauer. Den 2. Teil des Konzertes leitete ein Gesamtchor „Heimatgebet“ von Raun ein, dem die Admonter die Pieder „Der Steirer Land“ und „Heil dir, du Eisenmark“ (Riemelmojer), die Werdauer die Doppelquartette: Kitorneu von Sammann und „Das Röslein“ von Otto in ganz vorbildlicher Wiedergabe folgen ließen. Heimat-Dichter Fritz Tippel (Admont) errang mit dem originellen Vortrag seiner völkischen „Michel-Predigt“ einen sehr starken Beifall. Nach weiteren Chören der Werdauer „Harmonie“ („Drei Lilien“ von Haußner und „Froh und froh“ von Trunk) beschloßen Engelsbergs „Poeten auf der Alm“ als herrlicher Gesamtchor das schöne, denkwürdige Konzert. Stürmischer, immer wieder einseh-

Die Osmanenabwehr von Waidhofen a. d. Obbs und ihr Zusammenhang mit den Grundlagen der städtischen Bürgergemeinde.

Gedenkworte zur 400-Jahr-Feier der Afkindschi-Vertreibung im Jahre 1532.

Von Dr. Edmund Frieß.
(10. Fortsetzung.)

Diese Darstellung widerspricht nicht der kürzeren des Bischofes Sixtus, welcher ich gefolgt bin. Denn die Verweigerung der Ungelddbezahlung durch die Bürger bildete den Ausgangspunkt für die weiteren Forderungen des Feindes. Da die Besetzung der Herrschaft Ulmerfeld und die Erstiegung der gleichnamigen Burg dem ungarischen Söldnerführer Tobias von Bostowik zuvor gelang war, fühlte sich der Feind anfangs zur militärischen Besetzung Waidhofens stark genug. Die geträstigte Position der Ungarn im Lande Osterreich gegenüber ihrer Lage in den ersten Kriegsjahren, in welchen sie sich mit einer Brandschatzungssumme begnügt hatten, trat darin deutlich zutage. Bischof Sixtus schrieb hilfelehnend dem Kaiser und dem Pfleger zu Steyr, während er gleichzeitig den Pflegern der Herrschaften Waidhofen und Ulmerfeld befohl, dem Kaiser im Notfalle seine Schlösser zu öffnen. Das geschah ungefähr einen Monat zuvor, ehe der schon tränkende König Matthias verschied.

Bischof Sixtus hatte sich am 1. Februar 1490 anscheinend vergeblich an den Kaiser gewandt, um der schon einige Wochen vom Hunger bedrängten Stadt Hilfe zu bringen. Er sprach, um seine Bittschrift wirksamer zu gestalten, die Befürchtung darin aus, daß die von Waidhofen in die Steiermark führende Straße nach dem Falle dieser Stadt den Ungarn preisgegeben sei. Noch anfangs September 1490 waren sein Wiener Hof und seine unweit davon gelegenen Weingärten in den Händen der Ungarn und der Bischof bezifferte seinen Schaden, welchen er durch diesen Feind erlitten hatte, auf über 40.000 Gulden. König Maximilian hatte allerdings bald nach der Wahl des Böhmenkönigs Wladislaus zum Könige

von Ungarn mit der Säuberung der Steiermark vom Feinde begonnen und hatte im August und September 1490 auch Osterreich unter der Enns bis auf ein paar Städte und Schlösser, worunter Eggenburg, die Burg Wiener-Neustadt sich befanden, von den Ungarn ausgepukt. Der Kaiser hatte für die Bekämpfung der Ungarn von Bischof Sixtus, wohl schon im Mai dieses Jahres, eine Geldsendung für die Verpflegung von 24 Pferden und für 48 Söldner auf ein Vierteljahr gefordert. Da die Erfüllung dieser Forderung dem Kirchenfürsten unmöglich dünkte, hatte er sich, um seine Willfährigkeit dem Kaiser zu beweisen, entschlossen, statt einer Geldsumme Untertanen, nach Tunslichkeit aus seinen Herrschaften Ulmerfeld und Waidhofen, anscheinend unter der Anführung des Waidhofener Pflegers Wenusach von Ebersdorf, ins Feld zu stellen. Acht bis zehn Söldner, welche der Ulmerfelder oder Waidhofener Pfleger anwerben sollte, hätten die zum Kriegsdienste ausgehobenen Untertanen zu verstärken. Wir besitzen keine Nachricht über die Ausführung des an den Ulmerfelder Pfleger ergangenen bischöflichen Befehles. Die Anwerbung von Herrschaftsuntertanen scheint aber damals vielleicht nicht schwer gefallen zu sein. Denn die meisten Bauerngüter der Herrschaften Waidhofen und Ulmerfeld müssen damals brach gelegen sein. Ungefähr um dieselbe Zeit begehrten die Urbarsleute der Waidhofener Herrschaft vom Bischofe zehnjährige Abgabebefreiung, um die Bewirtschaftung ihrer Getreidefelder und Acker wieder aufnehmen zu können. Sixtus war anscheinend zu diesem Verzicht auf diese Einkünfte nicht gewillt, da er seinem Waidhofener Pfleger schrieb, daß die Untertanen seiner krainischen Herrschaften schon wieder mit der Bestellung ihrer landwirtschaftlichen Kleinbetriebe begonnen haben, ohne ein solches Verlangen an ihn zu richten. Diese Untertanen hätten obendrein schwer unter den Türken gelitten, da 60 Hufen seines grundherrschaftlichen Bodens in Krain ganz verbrannt worden seien.

König Maximilian war im Oktober tief nach Ungarn eingedrungen. Unweit vor Ofen zwang ihn die Meuterei seiner Söldner, welchen er den Sold schuldig ge-

blieben war, zur Umkehr. Die von Ungarn bisher noch gehaltene Burg zu Wiener-Neustadt mußte sich aus Lebensmittelmangel ergeben. Indessen hatte am 10. Oktober 1490 der Landeshauptmann von Osterreich ob der Enns, Gotthard von Starhemberg, die Letztauer-Schanzen, bei welchen noch Restbestände von ungarischen Truppen verblieben waren, erobert und zerstört. Der Kriegszustand zwischen Osterreich und Ungarn wurde jedoch erst durch den Preßburger Frieden (7. November 1491) beendet. Dieser Friedensvertrag erneuerte aus dem Odenburger-Wiener-Neustädter-Vertrage von 1463 gettorene Familienabkommen, wonach Maximilian nach dem Aussterben der männlichen Nachkommenschaft des ungarischen Königs den ungarischen Thron für sich und seine männlichen Nachkommen gesichert erhielt. Bischof Sixtus baute auf das Versprechen des Königs Maximilian, welcher im Jahre 1489 zu Linz die Zulage gemacht hatte, nach dem Erfolge seiner Waffen bei seinem Vater für die Rückerstattung der bischöflich-freisingischen Güter einzutreten. Wohl schon zu Beginn des Jahres 1492, wenn nicht früher, hatte sich der alternde Bischof um einen Koadjutor umgesehen, welchen ihm auch die päpstliche Kurie bestätigte. Kaiser Friedrich aber, ohne dessen Vorwissen und Bewilligung dies geschehen war, nahm, darüber erzürnt, die eigenmächtige Handlung des Bischofs allem Anscheine nach zum Anlasse, unter anderem Stadt und Herrschaft Waidhofen zu besetzen.

Des Kaisers Macht begann mit der Säuberung Osterreichs vom Feinde wieder zu steigen. Die ungarischen Truppen besaßen sogar noch manche Plätze in diesem Lande, als Kaiser Friedrich die bischöflich-freisingischen Herrschaftsuntertanen daselbst seinem Untertanenerbände einbezog. Er nahm als österreichischer Landesfürst am 5. Juli 1490 die Waidhofener Bürger sowie alle in seinen Ländern wohnenden Herrschaftsuntertanen des Freisinger Hochstiftes in seinen Schutz und Schirm und stellte sie damit seinen eigenen Untertanen gleich. Als im gleichen Jahre die Überschwemmung der Obbs und besonders des Schwarzbaches die Stadtmauern stark beschädigt hatte, befohl er auf Bit-

der Beifall erscholl, als die Sänger mit Engelsbergs Worten schlossen: „Grüß Dich, Deutschland, aus Herzensgrund“. Ein Kommers, der sich an das Konzert reihte, gestaltete sich zu einem herzlichen Verbruderungs-

Schafflers Wettervorhersage für August 1932.

Die ersten Tage des Monats freundlich, am 2. und 3. August Regen, dann veränderliches, mehr zu Schön neigendes Wetter mit Gewittersturungen am 5. und 6. August. Am 10. August Hagelgefahr, 16. und 17. Uebergang zu sehr schlechtem stürmischem Wetter, Schneefall im Gebirge. Darauf kurze Besserung. Gegen den 24. August neuerlich Schlechtwetter, sodann starker Temperaturanstieg mit Gewitterneigung. Gegen Ende des Monats langames Zururckgehen der Temperatur, veränderliche Wetterlage.

Vertliches

aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

*Evangelischer Gottesdienst findet am Sonntag den 24. ds. um 6 Uhr abends im evangelischen Betsaal, Hoher Markt, statt.

*Geboren sind: Am 25. Juni ein Sohn Karl Adolf des Dr. Karl Anderle, Richter, hier, Pfenkerstrae 29 und der Theresia geb. Mitterhuber. — Am 12. Juli ein Sohn Franz der Anastasia Salcher, Ybbsitzerstrae.

*Turkenfest. Wie bereits mitgeteilt, hat Herr Bundespräsident Wilhelm Miklas den Ehrenschutz über die 400-Jahrfeier übernommen und sein Kommen bestimmt für den 13. August zugesagt. Weiters haben folgende Herren bis jetzt ihre Teilnahme am Ehrenprasidium bekanntgegeben und auch ihr Kommen in Aussicht gestellt. Bundeskanzler Dollfus, Landeshauptmann Dr. Buresch, Landeshauptmann-Stellvertreter Reither, Minister a. D. Heindl, Minister Dr. Sacher, Präsident Streeruwitz, Landesrat Schneider, die Landtagsabgeordneten Höller, Paupill und Raab, Präsident des n.-. Gewerbevereines Dr. Böhler, Vorsitzender des n.-. Fortbildungsschulrates Zehetgruber, Bezirkshauptmann Hofrat Willfort, Kammerwizprasident Lenhart, die Kammerräte Kotter, Pelikan, Löscher, Anhammer.

*Die Ausstellungskanzlei der Gewerbechau befindet sich ab Montag den 18. Juli in der Realschule und werden Austritte von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends erteilt.

*Tennis. Der in Waidhofen seit 3 Jahren bestbekannte und vorzügliche Tennistrainer Herr Edi Dolnik ist wieder eingelangt und hat diese Tennisaison nicht nur sein Honorar ermagigt sondern auch, um allen Kreisen die Möglichkeit zu geben, von Anfang an sachgemäß Tennis zu erlernen, Anfangerkurse für 4 Spielern eingeführt, wodurch sich die Kosten für den einzelnen Spieler ganz bedeutend ermagigen. Auskünfte erteilt bereitwilligst Frau Oberst Mitschanek, Reichenauerstrae 3.

ten der Waidhofener am 31. Juli desselben Jahres allen Leuten, welche im Umkreise von drei Meilen um die Stadt gefessen sind, durch Zug- und Handrobotdienste zum Wiederaufbaue des Mauerringes beizutragen. Friedrich konnte die Aufforderung nur als Landesfürst stellen, aber daß er es tat, zeigte, daß er die Waidhofener als seine Untertanen betrachtete. Diese plöglich auftauchende rege Fürsorge des keineswegs unfähigen Friedrich scheint mir aber den damaligen Rahmen der landesväterlichen Verpflichtungen beträchtlich zu übersteigen. Ich vermute daher, daß schon zu dieser Zeit der Kaiser die in seinen Ländern gelegenen bischöflich-freijugischen Herrschaften und Schlösser dem Bischof Sigtus aus irgendeinem Grunde vorenthielt. Friedrich hätte demnach in diesem Falle nicht bloß als Landesfürst, sondern auch als vorübergehender Grundherr gehandelt, und wir erinnern uns, daß er auch im Jahre 1448 in gleicher Eigenschaft den Waidhofenern einen brennenden Wunsch erfüllt hatte. Daß er in dem gleichen Sinne als Stadtherr in seinen letzten Lebensjahren fortfuhr, Waidhofen zu begunsten, ist mit Hilfe der Briefregisterbucher des Bischofs Sigtus einwandfrei zu erweisen. Die Waidhofener Bürger wandten sich ein Jahr nach ihrer Wassernot abermals an ihren kaiserlichen Landesfürsten Friedrich, als sie durch Gelberpressungen einiger Landrichter in ihrem Handel gehemmt wurden. Friedrich stellte am 19. November 1491 diesen Anruf ab und erneuerte die Handelsfreiheit der Waidhofener für alle seine Länder und zwar in dem Ausmaße, wie sie seinen landesfürstlichen Bürgern zukomme. Ebenso nahm er sich um Rat und Bürgergemeinde von Waidhofen an, als sie sich über seinen Burggrafen von Stenr, Kaspar von Rogendorf, beschwerten, daß er sie bei ihrem Warenverkehre, den sie von Waidhofen über Wallsee nach Freistadt und zururck unterhielten, zu einer Mautabgabe in Enns zwang. Er stellte in einem Mandate vom 18. Oktober 1492 Rogendorf diese unerlaubte Neueinführung ab. Die Waidhofener Bürgerschaft hatte alle diese kaiserlich-landesfürstlichen Maßnahmen Friedrichs dem Kaiser in seiner Eigenschaft als Stadtherr zu verdanken.

* Kreisturnfest St. Pölten. Der Turnverein „Luzow“ Waidhofen a. d. Ybbs nahm Samstag den 16. und Sonntag den 17. Juli d. J. am 4. Kreisturnfeste des Kreises 1 des Deutschen Turnerbundes (Wien und Niederösterreich) welches in St. Pölten abgehalten wurde mit 33 Turner und 18 Turnerinnen teil. Das nach jeder Richtung schön verlaufene Fest litt nur einigermaßen unter der Ungunst der Witterung, was sich insbesondere beim Vereinswettturnen sehr unangenehm fuhbar machte. Zum Vereinswettkampfe der Turner traten insgesamt 65 Vereine an und Lv. „Luzow“ errang in der 3. Starkklasse den 5. Rang mit 108,5 Punkten. Am Vereinswettturnen der Turnerinnen nahmen 27 Vereine teil und die Turnerinnen unseres Vereines erwarben in der 4. Starkklasse mit 109 Punkten den 2. Rang. Im Einzelwettkampfe errang in der Oberstufe des Zwolfkampfes Ernst Stumtner den 6. Rang mit 200 Punkten, Franz Urban den 9. Rang mit 182 Punkten. Im Sechstampfe erwarb Leo Urban mit 94 Punkten den 66. Rang und Franz Gruber mit 88 Punkten den 92. Rang. Zu den Einzelwettkampfen der Turnerinnen traten nur 2 Turnerinnen an und beiden gelang es, einen Siegeskranz zu erwerben und zwar Fr. Berta Gauß mit 106 Punkten den 16. Rang und Fr. Frieda Tauer mit 100 Punkten den 23. Rang.

* Die Ferialverbindung deutscher Hochschüler Ostgau hat mit dem Konvent am 15. Juli ihren Sommerbetrieb mit folgender Aemterbesetzung eröffnet. x med. Hans Glauch, xx vet. med. Heribert Schipp, xxx agr. Ernst Rupfchl.

*Festspiel „Helden der Heimat“. (Nächste Probe.) Heute Freitag 2. Akt, 13. bis 18. Szene. — Samstag den 23. Juli 2. Akt. Beide Proben im Konvikt. — Im Salesianersaal: Montag den 25. Juli 1. Akt — Mittwoch den 27. Juli 2. Akt — Freitag den 29. Juli 3. Akt. — Die Herren Musiker wollen auch schon zu den Proben am 25., 27. und 29. Juli erscheinen. Beginn 8 Uhr. Alle Beteiligten werden im gegenseitigen Interesse dringlichst um pünktliches Erscheinen gebeten. Auskünfte und Probenachhilfen täglich von 5 bis 7 Uhr abends im Konvikt. Die Spielleitung.

* Turnverein „Luzow“ (Leistungsprüfung.) Teilprüfungen finden statt: Heute, Freitag den 22. ds. während des Turnabends, 100 Meterlauf; Montag den 25. ds., 6 Uhr abends, 200 Meter Brustschwimmen (Stadt. Bad); Dienstag den 26. ds., 6 Uhr abends, Dauerleistung aus Radfahren (Poststeinerstrae). Zuverlässiges Erscheinen!

* Wiedersehensfest an der Bundesrealschule Waidhofen a. d. Ybbs. Vom 13. bis 21. August feiert Waidhofen a. d. Ybbs das Erinnerungsfest der Turkenbefreiung 1532, verbunden mit einer gewerblichen Kunst- und landwirtschaftlichen Ausstellung. Gleichzeitig geben sich am 14. August, dem Tag der Eröffnung durch den Herrn Bundespräsidenten Miklas, die ehemaligen Schüler unseres Studierstadtchens ein großes Wiedersehensfest. Wenn auch der Krieg in unsere Reihen große Lücken gerissen hat (4 Professoren und 70 Schüler), so hofft der Festausschu doch, nicht nur die letzten Jahrgänge sondern auch viele bemooftete Häupter (seit 1852) begrüßen zu können. Anmeldungen und Anfragen an den Festausschu, Waidhofen a. d. Ybbs, Hintergasse 8.

*Promenadenkonzert der Stadtkapelle. Das nächste Promenadenkonzert der Stadtkapelle findet am Samstag den 23. ds. von 6—7 Uhr abends im Stadtpark, Zell a. d. Ybbs, statt. Nur bei günstiger Witterung.

Des Kaisers Heimgang (19. August 1493) bedeutete für sie jedenfalls einen Verlust, denn mit ihm ging diese Interimsherrschaft zu Ende, da der neue Landesfürst König Maximilian I. im Jahre 1494 mit dem Freisinger Bischof ein Abkommen schloß, wonach letzterem gegen Verbürgung, die Reichssteuern regelmagig zu bezahlen, die restlose Rückgabe der freijugischen Besitzungen in den habsburgischen Ländern garantiert wurde. König Maximilian und die von ihm in seiner Abwesenheit 1493 eingesetzten Statthalter und Räte des n.-. Regiments, welches seit 1501 auch der Institution nach ständig bestand, beabsichtigten zwar keineswegs, die Rechte der Waidhofener zu kränken. Aber von einer Gleichstellung mit den landesfürstlichen Städten war keine Rede. Die Waidhofener Bürger wurden auch jetzt noch in ihrem Handel viel gestört. Maximilian I. erließ auf ihre Beschwerde hin an alle Stände, Beamten und Untertanen seiner österreichischen Erblande das Verbot (2. Mai 1494), die Waidhofener in ihrem alten Handelsrecht zu beeinträchtigen. Auch das Provianthandelsprivilegium für die Bürger zwischen Enns und Erlaf, das König Friedrich bereits 1448 erlassen hatte, wurde am 10. Dezember 1496 von Maximilian erneuert und die indessen zu Märkten in diesem Bezirke erhobenen Orte sowie die Stadt Ybbs darin einbezogen. Dieses sogenannte Gauhandelsrecht, welches im Jahre 1522 von Erzherzogin Anna im Namen ihres Gemahles Ferdinand I. eine nochmalige Bestätigung erfuhr, schloß auch das Gewerbebetriebsverbot in allen nichtburglichen Siedlungen dieses Distriktes in sich. Dieses Verbot richtete sich also gegen die Landhandwerker. Es konnte aber leicht umgangen werden, da diese im Hauptberufe Bauern waren und nur nebenher für ihren Grundherrschaften und für ihresgleichen ein Gewerbe, wie etwa das eines Hufschmiedes oder eines Müllers, ausübten. Die Waidhofener Bürger durchbrachen selbst dieses Verbot schon im Laufe des 15. Jahrhunderts durch Anlage von Hammerwerken, welche sich außerhalb ihrer Stadtgrenze befanden.

(Fortsetzung folgt.)



Eingemachtes hält sich besser!

All die guten Früchte — jetzt wandern sie in Gläser, Töpfe und Flaschen. Im Winter weiß, wann sie dann wohl zu schätzen. Aber gut Einmachen heißt doppelte Sauberkeit üben! Wieder einmal eine Gelegenheit für M, zu zeigen, was es kann! M säubert alle Gefäße im Nu, es entfernt schnell und gründlich Faulniskeime und jeden Geruch. Und darauf, meine Damen, kommt es beim Eingesottenen besonders an!

Ein Ebloffel M auf 10 Liter heißes Wasser genügt für jede normale Reinigungsarbeit.



* Todesfall. Freitag den 15. ds. starb in Wien nach kurzem Krankenlager an Embolie Frau Valerie Galvagni, die Gattin des Oberbibliothekars an der Wiener Universität, Dr. Egon Galvagni. Sie war als Tochter des Notars Dr. Alois Juka in Waidhofen geboren und in erster Ehe mit dem Universitätsprofessor Dr. jur. Josef Mauerzka verheiratet. Ihr Hinscheiden bedeutet nicht nur für ihren Gatten und ihre Familie, sondern auch für einen großen Kreis von Freunden einen unerfahlichen Verlust. Immer hilfsbereit, in nie ermüdender Tatkraft und unterstützt von ungewöhnlichem Verstande, wußte sie alles zu leiten und für alle zu sorgen. Sie war hochgebildet, voll Sinn für Kunst und Natur und selbst künstlerisch begabt, so daß der Verkehr mit ihr im höchsten Grade anregend und genutzreich war. Die mit ihr verbrachten Stunden werden allen, die das Glück hatten ihr nahe zu stehen, unvergesslich bleiben.

* Todesfall. Heute, Freitag den 22. ds., ist nach kurzem Leiden die Werkmeisterswitwe Frau Rosalia Saggbauer im 78. Lebensjahre gestorben. Die Verewigte war die Schwiegermutter des hiesigen Kohlenhandlers Herrn J. Claucig. Das Begräbnis findet am Sonntag den 24. ds. um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Ybbsitzerstrae 48, aus statt. Sie ruhe in Frieden!

* Todesfälle. Am 11. Juli starb Hofrat Jeno Penz, Staatsbeamter, wohnhaft Schlohotel Zell, im 74 Lebensjahre. — Am 12. Juli Viktoria Rinobli, Pflegerin im Bezirksaltersheim, im 71. Lebensjahre. — Am 15. Juli Ludwig Altermuller, Balzmeister in Bohlerwerk 64, im 50. Lebensjahre. — Am 16. Juli Josefa Seemann, Altersrentnerin, hier, Ybbsitzerstrae 58, im 64. Lebensjahre. — Am 17. Juli Marie Mistebacher, Haushalt, Zell, Hauptplatz 24, im 30. Lebensjahre. — Am 19. Juli Thomas Rankaa, Hilfsarbeiter, Ybbsitz 37, im 43. Lebensjahre.

* 400-Jahr-Befreiungsfeier aus Turkennot. Rustig schreiten die Arbeiten des Ausstellungsausschusses fort und man kann schon heute sagen, daß die diesjährige Ausstellung die Heimatschau „Eisenwurz“ 1926 übertreffen wird. Den Besuchern unserer Stadt wird sich ein reiches und vielfältiges Bild bieten. Ueberaus wirkungsvoll wird schon die eigentliche Festfeier sein, deren Programm ziemlich reichhaltig ist und u. a. eine Feldmesse am Freisingerberg, Enthüllung der Inskription am Stadtturm, Plakonzerte, Zapfenstreich und Festbeleuchtung vorsieht. Einen Hohpunkt wird das vom erfolgreichen Schöpfer des Volksliederespiels „Unter der blühenden Linde“ Ed. Freunthaller verfasste Festspiel „Helden der Heimat“ bedeuten. Es wird von ungefähr 100 Mitgliedern des Mannergesangvereines dargestellt und bringt in Wort und Lied die Ereignisse jener Zeit ungemein dramatisch belebt auf die Bühne. Das Festliederspiel wird in der Festzeit täglich aufgeführt. Die Ausstellung selbst besteht aus verschiedenen Teilen. Die Gewerbe- und Industriechau in der Realschule wird gut besichtigt sein und haben auch heimische Großfirmen zugesagt. Die Kunstschau wird sehr stark besichtigt werden. Es stellen u. a. Prof. Andri,

Prorektor der Kunstakademie, ein gebürtiger Waidhofner, Sergius Pauser und viele Mitglieder der Künstlergenossenschaft aus. Eine eigene Gedächtnisausstellung wird dem verstorbenen Professor Otto Bönnisch gewidmet sein. Eine Photochau und ein Photowettbewerb werden auch dem Lichtbildner etwas bieten. Weitere Abteilungen der Ausstellung sind eine Jagd- und Landwirtschaftsausstellung verbunden mit einer Viehschau. Weiters eine Feuerwehrausstellung, bei der u. a. auch die von der Feuerwehr der 3 Wirtsrotten angekaufte Spritze ausgestellt wird, eine Ausstellung über Touristik und eine Weinkost. Volksbelustigungen werden es zahlreiche geben und werden diese zum Teil im Konvikts Garten, zum Teil am Spielplatz untergebracht sein. Die Verkaufsausstellung wird am Graben sich befinden und werden hier meist einheimische Geschäftsleute ihre Stände haben. Im Rahmen des Festes werden noch folgende Veranstaltungen stattfinden: Ein Festschießen der Feuerhütten-Gesellschaft, ein Wiedersehensfest der Hesser, ein Musiktreffen und ein Wiedersehensfest an der Realschule anlässlich ihres 80jährigen Bestandes. Wir haben nun

in knappen Umrissen geschildert, was die 400-Jahrfeier und die damit verbundene Ausstellung bieten wird. Eines oder das Andere wird noch dazukommen. Sicher aber ist, daß der Besuch unserer Stadt in der Festzeit niemandem reuen wird. Waidhofens stets gastfreundliche Bevölkerung wird jedenfalls gerne dazu beitragen, um allen Gästen, ob sie von nah oder fern kommen, den Aufenthalt recht angenehm zu machen.

* **Fahrt des Waidhofner Bürgerkorps zur 800-Jahrfeier des Freistädter Bürgerkorps.** Sonntag früh fuhr das Waidhofner Bürgerkorps in ansehnlicher Stärke unter Führung ihres Kommandanten Hauptmannes Stumfchl und zwei Offizieren mit der Stadtkapelle unter Zeppezauer mittels Auto nach Freistadt zur 800-Jahrfeier des Freistädter Bürgerkorps. Zum Begrüßungsabend am Vortage hatte sich Herr Meisinger, Mitglied des Waidhofner Bürgerkorps, eingefunden, welcher als Delegierter entsendet wurde. Obwohl es den Anschein hatte als ob der Wettergott dem Unternehmen nicht freundlich gesinnt sei, war doch die Stimmung der Teilnehmer eine glänzende. Nach kurzer Rast in Mauthausen wurde die Weiterfahrt angetreten und in Wälde begrüßten die Fahnen und Türme des festlich geschmückten

Freistadt. Vor den Toren der Stadt wurden die Autos verlassen und zog das Korps unter klingendem Spiel durch die Straßen ins zugewiesene Quartier. Um 10 Uhr, nachdem auch der Wettergott ein Einsehen hatte, begann der Aufmarsch der einzelnen Korps auf dem Stadtplatz zur Feldmesse, bei welchem die Trabanten-Garde von St. Veit a. d. Glan in ihren historischen Uniformen mit Hellebarden an der Spitze marschierte und neben dem Feldaltar aufstellung nahm. Die Feldmesse wurde vom Brigadepfarrer Sandhofer gelesen, während die Bürgerkorpskapelle „Hier liegt vor deiner Majestät“ spielte. Von den aufgestellten Korps wurden drei Ehrensalven abgegeben. Ein farbenprächtiges Bild boten die aufgestellten Formationen in ihren alten historischen Uniformen, wozu die alte Stadt einen prächtigen Rahmen gab. Es fand sodann eine Heldenehrung statt, der sich eine Defilierung der ausgerückten Formationen vor den Festgästen angeschlossen. Die marschierenden Abteilungen wurden von der Bevölkerung begeistert begrüßt und mit Blumen überschüttet. Nach der Defilierung Einrücken der einzelnen Abteilungen in ihre zugewiesenen Gaststätten. Nachmittags Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten. Um drei Uhr verließen die Waidhofner das gastliche alte Städtchen und traten die Rückfahrt an. Bei Mauthausen wurde die Donau wiederum überseht und in rascher Fahrt ging es Enns, der alten Römerriedlung zu. Die Stadtkapelle marschierte mit klingendem Spiel im ehrwürdigen Enns ein und zum Gasthofe Dimminger, wo die Waidhofnerin Frau Stepanek ein nettes gastfreundliches Heim hat. Rasch hatte sich, angelockt von den flotten schneidigen Klängen unserer strammen Stadtkapelle, ein zahlreiches Publikum eingefunden, das begeistert den Musikvorträgen unserer unermüdbaren Kapelle lauschte. Schnell verflogen die zwei Stunden gemüthlichen Beisammenseins, zu welchem Herr Jidodor Haselstein in seiner bekannt urwüchsigem Weise wesentlich beitrug und um 7 Uhr abends ging es endgiltig heimwärts. Um 9 Uhr Einmarsch ins alte liebe Waidhofen, Fahnenübergabe beim Rathaus und nun war der Festtag zu Ende. Bei allen Teilnehmern wird aber die Erinnerung an diesen Tag fortleben, und freundlich wird er denken an das alte ehrwürdige Freistadt, an deren freundliche Bewohner und an all die lieben Kameraden, die er dort getroffen, an die Pracht des Festes, mit einem Wort an das Stück Altösterreich, an die Vergangenheit, die in unserer leichtlebigen Zeit so rasch vergessen wird.

Nat. Soz. Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung).

Koburg, der nationalsozialistische Befähigungsnachweis.

Der Koburger Bürgermeister Schwede sprach vorige Woche in Berlin über die Arbeit der Nationalsozialisten in Koburg und die Erfolge, die sich nun nach drei Jahren ihrer Herrschaft in dieser Stadt zeigen. Wenn nur ein Bruchteil von dem wahr wäre, was die Roten über Koburg phantastieren, so müßte das Volk es bei den Wahlen zum Ausdruck gebracht haben und die Stimmenzahl der N.S.D.A.P. dort gesunken sein. Dem ist aber nicht so. Bei Beginn der Naziherrschaft im Juni 1929 betrug sie 5.200, bei der Reichstagswahl 7.500, beim ersten Präsidentenwahlgang 8.500, beim zweiten 9.800 und am 24. April 1932 schon über 10.000. Und warum diese Zunahme? Schwede sagt: „Wir führen den Sozialismus nicht, wie die Marxisten, nur im Maul, sondern lassen den Sozialismus auch praktisch zur Tat werden.“ Mit der Sparsamkeit wurde an der richtigen Stelle eingesetzt, nämlich bei den Spitzen des Verwaltungsapparates. Bei 8 Spitzenstellen hat die nationalsozialistische Stadtverwaltung jährlich 100.000 Mark eingespart. Heute beziehen die drei nationalsozialistischen Bürgermeister von Koburg zusammen 13.920 Mark jährlich, während der frühere erste Bürgermeister allein ein Bruttogehalt von 14.400 Mark pro Jahr gehabt hat.

Schwede sprach von der Arbeitsbeschaffung durch Wohnungsbau, Straßverbesserung, Bau einer Ringstraße um die ganze Stadt. Durch diese produktive Wohlfahrtserwerbslosen-Fürsorge ist es gelungen, 85 Prozent der Wohlfahrts-Erwerbslosen voll zu beschäftigen. Die nationalsozialistisch regierte Stadt Koburg ist also die einzige Stadt in Deutschland ohne Wohlfahrtserwerbslose. Die bei der Stadt beschäftigten ehemaligen Arbeitslosen bekommen einen Stundenlohn von 61 Pfennig, wobei zu beachten ist, daß der Tariflohn für solche Arbeiten nur 54 Pfennig beträgt. Diese produktive Erwerbslosenfürsorge nimmt den anderen Arbeitern keine Arbeit weg, weil jeder neugeschaffene Wert wieder neue Arbeitsmöglichkeiten hervorbringt. Dabei wird auch das einheimische Kleingewerbe tatkräftig unterstützt, weil besonders beim Neubau von Wohnungen nur kleine Handwerker Aufträge erhalten. Die neugebauten Wohnungen kosten 12.60 bis 18 Mark Monatsmiete, die auf Ersuchen noch ermäßigt oder gestundet werden kann.

Schwede beschäftigte sich eingehend mit den Erfolgen des Arbeitsdienstes unter der Jugend: „Diesen jungen Leuten nicht nur Arbeit und Brot zu geben, sondern sie gleichzeitig an Ordnung, Zucht und Sitte zu gewöhnen, war unsere vornehmste Aufgabe.“ Zur Zeit werden etwa 150 Jugendliche aus allen Parteien in ein Arbeitslager nach streng militärischen Grundsätzen untergebracht. Leider reichen die Mittel einstweilen noch nicht aus, um alle Jugendlichen, die gerne ins Arbeitslager möchten, aufzunehmen. Auch Gegner aus dem roten Lager, die die Koburger Verhältnisse studiert haben, geben zu, daß in dieser Stadt positive Sozial- und Aufbauarbeit geleistet wird.

Durch die Entwicklung Koburgs wurde auch für den ärgsten Nörgler die Frage der Regierungsfähigkeit der Hitlerbewegung ganz eindeutig beantwortet. Koburg ist der nationalsozialistische Befähigungsnachweis.

Freiheit, die sie meinen . . .!

Die systematische Heze in der jüdisch marxistischen Presse gegen die verhassten Nationalsozialisten trägt nun auch langsam in unserem Orte ihre Früchte. Die Marxisten werden nervös, was wir vollauf begreifen können, müssen sie doch zu ihrem Leidwesen erkennen, daß auch so mancher deutsche Arbeiter, der einstens mit Stolz Sozialdemokrat oder Kommunist war, zu einer besseren Ueberzeugung gelangt ist. Wer die marxistischen Zeitungen verfolgt, der wird seit Monaten darin ersehen, daß es für die Sozialdemokraten nur mehr einen Feind gibt, nämlich den Nationalsozialismus. Das äußert sich auch sehr schön in den Schaukästen dieser Partei in unserem Orte, wo man die ergößlichsten Dinge über die „Nazis“ zu lesen bekommt, die mit bewußter Absicht derart verlogen sind, daß es in jedem anständigen Menschen Gefühle der Empörung und gleichzeitig grenzenlosen Mitleides über jene Genossen erregt, die einen solchen jüdischen Schmus täglich zu genießen ver-

urteilt sind. Jedenfalls hat aber diese Sache ihren Zweck und ihre Wirkung, denn schließlich werden die Dummen nie alle und der Haß wird gesät und der Blic von der Unfähigkeit der roten Bonzen abgewandt. Die Abhaltung eines Sprechabends am Montag den 18. Juli in Ebners Gasthof gab den örtlichen Sozialdemokraten Veranlassung zu stänkern, Sozialdemokraten und Kommunisten, meist jugendliche Elemente, fanden sich ein. Wie sonderbar, die Brüder in Marx lagen sich in den Armen! So beide vereint, ungefähr 40 an der Zahl, hätten es so gerne gesehen, wenn den Nationalsozialisten die Geduld gerissen wäre. Sie waren gekommen als sogenannte „Agents provocateurs“, während der Schußband von Waidhofen und Böhlerwerk in Bereitschaft stand, um, wenn „nötig“, gegen die „Hafinger“ in Aktion zu treten. Daß diese Bande einer „marxistischen Auswahlmannschaft“, die so gerne einen Terror auf die Gefinnungsfreiheit des andersgesinnten Menschen ausüben wollen, vom hiesigen Schußbandkommandanten, seines Zeichens Beamter der Kreisrentenkasse St. Pölten, geführt wurde, gereicht dem Manne wenig zur Ehre und muß man an dieser Stelle fragen, wie es sich mit einer Stelle bei dem genannten Institut verträgt, in friedlicher Nacht eine solche Rolle zu spielen.

Und was war der Grund zu all' dieser Aufregung und zu dem lärmenden Getöse? Ein ehemaliger Sozialdemokrat, der noch vor einigen Jahren als Gemeinderat usw. eine führende Rolle in dieser Partei innehatte, war mit dem Thema „Warum muß der deutsche Arbeiter Nationalsozialist sein?“ angefündigt. Und so erfreute sich dieser Sprechabend, zu dem wie gewöhnlich nur Mitglieder und eingeführte Gäste Zutritt hatten, eines besonderen Zuspruches. Das Lokal wurde daher viel zu klein. Dennoch hätten wir es nicht geschaut, trotz des klar zu Tage tretenden Zweckes ihres Erscheinens, den Genossen den Zutritt zum Sprechabend der Partei freizugeben, wenn es die Raumverhältnisse gestatteten hätten. Nachdem die Sicherheitswache einschritt und dem Krawall vor unserem Versammlungsraum ein Ende bereitere, konnte der Sprechabend seinen ungestörten Verlauf finden. Nur von ferne hörte man noch das Gröhlen der Genossen, die durch die Stadt zogen und blutrünstige Sprechschöre schrien und ebensolche Lieder sangen. Jedem objektiv denkenden Volksgenossen mußte beim Anhören dieser Dinge der wahre Geist dieser „unschuldigen Lamperln“ bewußt werden, die wie im Reiche stets die „Uebersallenen“ sind. Ja, ja . . . nach München wollen wir hinein, der Hitler muß krepieren! Blut muß fließen . . . Hitler verrede und anderes mehr! Dies nur eine kleine Auslese. Eines muß noch gesagt werden und die maßgebenden Faktoren der hiesigen marxistischen Einheitsfront seien hiemit ausdrücklich gewarnt, daß die Nationalsozialisten nicht mehr gewillt sind, derartige Stänkereien in Zukunft in Ruhe hinzunehmen. Wenn man es nächstens unbedingt haben will — wir können auch von unserm „Hausherrnrecht“ Gebrauch machen. Die Verantwortung trägt aber dann die andere Seite! Diesmal ist es noch so glimpflich abgegangen, daß gegen Rädelsführer die Strafanzeige erstattet wurde. Auch werden wir es uns nicht nehmen lassen, bei unseren Sprechabenden oder Versammlungen P. G. F. r i d e k y als Redner einzusetzen, gerade ihn, welcher als deutscher Arbeiter, wie schon so viele andere, erkannt hat, daß die Schicksalsfrage des deutschen Arbeitertums eng verknüpft ist mit Sein oder Nichtsein unseres deutschen Volkes. Seit 60 bis 70 Jahren schwören marxistische Volksgenossen auf die Internationale, die bisher uns niemals Rettung gebracht hat. Viele sind diesen Irrweg gegangen, bis einer aufstand, selbst deutscher Arbeiter, ein Mann aus dem Volke — Adolf Hitler — und dem deutschen Arbeitervolk den Weg wies für die soziale Befreiung. Nationalismus und Sozialismus, jene scheinbaren Gegensätze, sie verschmolzen zu haben, das ist die gigantische Aufgabe des Führers des neuen Deutschlands und der kommenden, jungen Generation. Und so wird die Fahne der Bewegung das Symbol aller jener, die aus dem Lager des Bürgertums einerseits und aus dem Lager des Marxismus andererseits zu uns strömen. Alle diese Menschen erkennen die Wahrheit, erkennen die Demagogie der Gegner, jener Bonzen der Marxisten, die seit 1918 für sich alles, für das Volk aber das Nichts geschaffen haben. So schilderte auch P. G. F. r i d e k y den Leidensweg des deutschen Arbeiters, das Erkennen und Erwachen aus Irrglaube und Klassenwahn.

Deutsche Frauen und Mädchen!
Sonntag, 24. Juli 1932, 8 Uhr abends im Brauhaus
Frauen-Versammlung
Moderiert: Emma Ragonberger, Krem. / NSDAP.

* **Kameradschaftsverein.** Unser Kameradschaftsverein nahm am vergangenen Sonntag in der Stärke von fast 20 Mann unter dem Kommando des Herrn S. B r e i e r an der Denkmalweihe in Randegg teil und fiel durch sein strammes, diszipliniertes Auftreten besonders auf. Das Fest, das vom Wetter nicht besonders begünstigt schien, nahm einen würdigen Verlauf und der Regen hatte so viel Einsehen, zu warten bis alles vorbei war. Abends kehrte der Verein mittels Auto wieder nach Waidhofen a. d. Ybbs zurück.

PHOTO Artikel
Apparate
Platten
Filme 144
Papiere
Stative
Chemikalien

Alle Ausarbeitungen prompt, schön, und billig! Moderne Dunkelkammer!

**PHOTO-HAUS
SCHÖNHEINZ**

* **Verlust.** Unter einem Briefkasten in der Stadt wurde ein Regenschirm vergessen. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, denselben gegen Belohnung in der Verwaltung des Blattes abzugeben.

* **An heißen Tagen** empfindet man eine Mundspülung mit dem aromatischen Chlorodon-Mundwasser besonders angenehm. Flasche für mehrwöchigen Gebrauch S. 1.80. Versuch überzeugt.

* **Erfreuliches und Unerfreuliches.** Wer sinnenden Auges unsere Stadt durchwandelt, der wird manch Erfreuliches, aber auch manch Unerfreuliches feststellen können. Durch Jahre wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, wie schön es ist, wenn bunte Blumen im Schmucke einer Stadt vorherrschen. Nun ist es wirklich vielfach bei uns so geworden. An Fenstern und fast überall wo man Blumen anbringen kann, sieht man jetzt Blumen. Eine ganze Anzahl von Gärten prangt förmlich in einem Blumenmeer und über Zäunen und Mauern rankt sich an vielen Stellen ein förmlicher Rosenkranz. Es herrscht bei uns da scheinbar ein stiller Wettbewerb. Dieser Wettbewerb wäre sehr erfreulich, wenn sich ihm nicht ein zweiter zugesellte der weniger erfreut. Es sind die große Zahl recht unschöner und übergroßer, das Stadtbild zerstörende Glasschilder, die noch dazu das ungemüthliche haben, daß sie bei Sonnenschein das Auge empfindlich blenden. Man soll sich da doch nicht nur davon leiten lassen, daß nur die Größe und das in das Auge springende das Beste ist, sondern daß vor

Freitag
Heimat
in Zell
Frauen
Trotz des
gut beim
abwechsl
Stimmu
Nebenra
waren e
Wohl de
des Schi
des in
Stimmu
Kamera
Weise g
dankt
Wollen
schönes
konzert
Ceffe
den 23.
Inführ
liche Be
nen u.
Sueb
überreic
Fragen.
Schulst
raden u
mit Mü
Ausfüh
allem d
Name i
schmado
ist darin
sonders
Zustand
Vieles
ist der
Autohu
und du
derlich,
nicht a
Ruhe si
junden
* Schi
Kamer
Krieger
erwirbt
die jü
als den
die dor
Wor
nicht a
gepfleg
haber,
men. 9
ein Fu
Gedacht
haules
keit und
Krieger
gedenkt
werden
stände
zur An
meingu
müssen
Abwehr
jere St
Rein
Es g
niedrig
reichlich
titeln d
Kathrei
88 Grof
* S
vom
plöglich
Injektio
* 70
Qualität
zeitgemi
zu 25
* Bo
* 11g.
Juni d.
liche W
wesende
in diese
die Auf
Leistung
auch die
Angeleg
de maß
der We
gen wer
Es erge
Ybbs un
ben dab
Werte

Heimatbuch-Bezirksgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Heimatbuchkonzert. Am Sonntag den 17. Juli fand in Zell a. d. Ybbs bei Strunz-Roitner das Konzert der Frauenhilfsgruppe statt, welches diesmal infolge des schlechten Wetters im Saale abgehalten werden mußte. Trotz des zeitweise strömenden Regens war dasselbe sehr gut besucht. Die Musikkapelle Stazi-Meilinger sorgte bei abwechslungsreichem Programm für andauernd gute Stimmung wie auch für Tanz, dem sich die Jugend im Nebenraum eifrig hingab. Die Jung-Kameradinnen waren eifrig bemüht, nebst dem Wirte für das leibliche Wohl der Gäste zu sorgen. Leider mußte die Aufstellung des Schießstandes wie auch andere geplante Belustigungen infolge des Wetters unterbleiben, was aber die Stimmung keineswegs beeinträchtigte. Kameraden und Kameradinnen stellten sich wieder in uneigennützigster Weise zur Verfügung, wofür ihnen hiemit bestens gedankt sei, ebenso auch den verschiedenen Spendern. Wollen wir hoffen, daß das nächste Konzert uns ein schönes Wetter beschert, um es als wirkliches Gartenkonzert genießen zu können.

Öffentliche Heimatbuchversammlung. Am Samstag den 23. Juli 1932 findet in Waidhofen a. d. Ybbs bei Inführer-Kreul im Saale um 8 Uhr abends eine öffentliche Versammlung statt. Als Sprecher werden erscheinen u. a. der Landesführer von Salzburg Kam. Dr. F. Hueber und Landesleiter-Stellvertreter von Niederösterreich Kam. Arch. Kubacek. Thema: Aktuelle Fragen. Regiebeitrag 30 Groschen, Arbeitslose Heimatbuchkameraden frei (Legitimation vorweisen). Kameraden und Kameradinnen erscheint zahlreich in Uniform mit Rücksicht auf die zu erwartenden sehr interessanten Ausführungen der beiden genannten Redner.

allein die Güte der Ware empfiehlt. Auch moderne Reklame kann sich anpassen und wird maßvoll und geschmackvoll verwendet, gut wirken. Ein weiteres Uebel ist darin gelegen, daß die Bürgersteige (Trottoirs) besonders in der inneren Stadt in einem recht betrüblichen Zustand sind. Bis zur Ausstellungszeit könnte da noch Vieles gutgemacht werden. Eine weitere ständige Klage ist der zu große Lärm im Stadtgebiete, verursacht durch Autohupen und ganz besonders durch die Motorräder und durch die Radiolautsprecher. Hier wäre wohl erforderlich, einmal ganz energisch einzuschreiten. Es geht nicht an Sommerfrische sein zu wollen, wo der Gast Ruhe sucht und Ruhestörungen zu dulden, die auch Gesunden auf die Nerven gehen.

***Schändlich.** In letzter Zeit machten Mitglieder des Kameradschaftsvereines, der sich um die Pflege des Kriegerdenkmales an der Pfarrkirche so große Verdienste erwirbt, wiederholt die Beobachtung, daß es Leute gibt, die für ihre Papierabfälle keinen anderen Platz finden, als den kleinen Gartenvorplatz bei den Gedenktafeln und die dort alle möglichen Papierfetzen einfach ablagern. Aber leider hat es mit dieser groben Ungehörigkeit nicht allein sein Bewenden: die mühsam gepflanzten und gepflegten Blumen, vor allem die Rosen, fanden Liebhaber, die sie kurzerhand abschnitten und mit sich nahmen. Noch mehr: in den letzten Tagen wurde sogar ein Fuchstisch gestohlen! Abgesehen davon, daß die Gedächtnistafeln doch unter dem Schutze eines Gotteshauses stehen, ist es eine ganz besondere Niederträchtigkeit und Gemeinheit, Blumen, die zur Ehre gefallener Krieger blühen sollen, zu stehlen und dadurch das Kriegerdenkmal zu schänden! Alle Kirchenbesucher werden dringend gebeten, auf diese unerhörten Mißstände zu achten und ihre Beobachtungen rücksichtslos zur Anzeige zu bringen. Unser Kriegerdenkmal ist Gemeingut aller anständigen denkenden Menschen und darum müssen auch alle Gutsgeinten zusammenstehen in der Abwehr solcher Lumpereien, die eine Schande für unsere Stadt darstellen.

Keine Zollerhöhung für Kathreiner

Es gibt noch erstklassige inländische Erzeugnisse, deren niedriger Preis der geschwächten Kaufkraft der österreichischen Bevölkerung gut angepaßt ist. Unter den Artikeln des täglichen Bedarfes steht mit an erster Stelle Kathreiners Kneipp Malzkaffee, von dem 1/2 kg nur 88 Groschen kostet.

*** Städtische Rettungsstelle.** (Hilfseleistungen vom 1. April bis 1. Juni.) Verunglückte 11, plötzliche Erkrankungen 9, Krankenhaustransporte 49, Infektionstransporte 10; zusammen 79.

*** 70 Jahre Hoff's Malzextrakt bürgt für bewährte Qualität!** Hoff's Honigmalz, das preiswerte, zeitgemäße und beste Kräftigungsmittel für alle. Bechert zu 25 Groschen.

*** Volksbücherei.** Bei der Hauptversammlung des „Allg. n.-ö. Volksbildungsvereines“ in Melk am 12. Juni d. J. wurde besonders der hohe bildende und sittliche Wert des heimatischen Schrifttums von allen anwesenden Vertretern hervorgehoben. Es wurde daher in diesem Sinne an die Volksbüchereien aller Zweige die Aufforderung gerichtet, sich die Sammlung solcher Lesestoffes besonders angelegen sein zu lassen. Wenn auch die hierortige Volksbücherei seit Jahren um diese Angelegenheit sich bemühte, waren aber allerlei Umstände maßgebend, die eine vollständige Einordnung solcher Werke behinderten. Nun soll ernstlich daran gegangen werden, das schon Vorhandene zu vervollständigen. Es ergeht daher an die Bewohner von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die ergebene Bitte, unser Bestreben dadurch zu unterstützen, daß der Bücherei derartige Werke unentgeltlich zugewendet werden oder doch we-

nigstens solche Schriften dem Inhalte nach bekanntgegeben werden, um die mögliche Erwerbung zu veranlassen. Hiefür spricht im voraus die Bücherleitung den besten Dank aus. Nach Vollendung der Aufstellung der Heimatbücherei mit landschaftlichem Schrifttum wird ein Verzeichnis angelegt werden, das auch an dieser Stelle veröffentlicht werden wird. Der Öffentlichkeit kann schon heute von kostenlosen Zuwendungen zu dem genannten Zwecke Mitteilung gemacht werden. Herr Medizinalrat Dr. Ernst Meyer in Ybbsitz spendete seine von ihm verfaßte Geschichte des Marktes Ybbsitz. Frau Berta Queiser, Buchhandlung in Amstetten, widmete: Adalbert Queiser: Geschichte der Stadt Amstetten. Von der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs kam uns zu: Bischofsky Maurus P.: Beiträge zur ältesten Geschichte von Seitenstetten. Die Bücherleitung spricht für diese Zuwendungen den herzlichsten Dank aus.

Gelbe Raucherzähne Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont. B., Horst Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ertrag dafür zurück.

*** Wochenmarkt vom 19. Juli.** Der Wochenmarkt war trotz des heftigen Regens sehr gut besucht und beschrift. Eier 10 bis 11 Groschen per Stück, Butter 4 Schilling per Kilo, Schafkäse 30 bis 40 Groschen per Stück, Erdäpfel 30 Groschen per Kilo, Salat 5 bis 6 Groschen per Häufel, Kohlrüben 10 Groschen per Stück, Fijolen 60 Groschen per Kilo, Erbsen 60 Groschen per Kilo, Zwiebel 50 Groschen per Kilo, Paradeiser 80 Groschen per Kilo, Gurken 60 Groschen per Kilo, Kürbisse 1.20 bis 1.40 per Kilo, Marillen 1.60 per Kilo.

*** Zell a. d. Ybbs. (Männergesangsverein.)** Anlässlich der zehnten Wiederkehr seines Stiftungstages sang der Zeller Männergesangsverein am Sonntag den 10. Juli während des Gottesdienstes die „Deutsche Messe“ von Schubert. Aus ganz bescheidenen Anfängen hat sich der Zeller Männergesangsverein in der kurzen Zeit von 10 Jahren zu einem namenswerten und tüchtigen Gliede des Sängergaues „Ostmark“ emporgerungen. Seine Chorleiter Salzer, Stahmüller der ältere, Manrhofer, Zellner und Stahmüller der jüngere, waren eifrige und vom ernstesten musikalischen Streben erfüllte Führer. Dazu die umsichtige, kraftvolle Leitung durch einen Mann, wie sich ein Gesangsverein keinen besseren wünschen kann. Herr Wintersperger hat es verstanden, das Schiffslein seines Vereines wie ein erfahrener Kapitän durch mancherlei Fahrnisse und Stürme des Tages unbeschädigt und zu einem schönen Ziele zu leiten. Die Leistungen, die man am 10. Juli zu hören bekam, versprachen das allerbeste für die Zukunft. Eherne Treue und Pflichterfüllung der Mitglieder, ernstes musikalisches Streben, tüchtige Führung, mögen dem Zeller Männergesangsverein auch weiterhin beschieden sein.

Zu Georg Schönerers 90. Geburtstag.

17. Heuets 1842.

Von Josef Karl Kernreuter.

Rasch jagt die Zeit. Was gestern die Welt in Atem hielt, ist heute vergessen. Von Bismarck, der das Reich geschmiedet, geht heute kaum die Rede mehr; kaum ein Erinnern im wilden Strudeltoben der Geschehnisse. Auch Georg Schönerer ist für die Welt nicht mehr. Das rasche Vergessenwerden in den Kämpfen und Nöten des Tages ist auch sein Schicksal. Da ziemt es uns, die wir stolz von uns sagen, daß wir die Seinen waren und sind — seiner zu gedenken, und gerade an dem Tage, da er dem deutschen Volke geboren wurde. Denn ihm, seinem Volke, gehörte sein ganzes Leben und Schaffen. Daß er darin seinen eigenen Weg ging, wissen Alle. Kein bequemer Weg; nicht für ihn, nicht für seine Mitgänger. Für ihn gab es weder Bedenklichkeit, noch Rücksichtnahme. „Wär' ich besonnen, hieß ich nicht der Teufel.“ Er stürmte wider alles, was dem Deutschtum feindlich und schädlich war, er ergriff alles, was ihm nützen konnte. „Taktik“ war ihm fremd. Er lehnte sie ab. „Reda sequi“ war er, g'rad aus, wie es in seinem Adelswappen stand. Die „Partei“ wollte er im Grunde nicht. Sie hinderte ihn, und als sie ihn einengen wollte, zerschlug er sie. Eine untrügliche Bitterung gab ihm ein, daß das Parteiwesen der Fluch des Volkes sei. Und heute verreden wir tatsächlich an den Parteien. Mag es auch die Frage sein, ob Politik und Partei nicht notwendige Ergänzungen sind, so wird es immer Männer geben, die das Parteiwesen verabscheuen. Und nicht erst dann, wenn sich daselbe wie bei uns, in seiner gesinnungslosen Erbarmlichkeit, schamlos und offen am Volke und seiner Bestehungsmöglichkeit vergreift. Hat er in den Neunziger Jahren seine Partei zerschlagen, indem er von der Führerschaft zurücktrat, so ließ er es nie wieder zur Parteibildung kommen, und später hat er vollends alles Parteimäßige absichtlich verfallen lassen. „Der Starke ist am mächtigsten allein.“ Er kämpfte gegen Verlotterung und Korruption, gegen die Habsburger, gegen das Judentum, gegen die Slaven, gegen Rom. Er kämpfte für deutsches Volksrecht, für die schaffenden Stände, für Alldeutschland. Und er stand auf dem Boden eines alldeutschen Kaiseriums der Hohenzollern. Hunderttausende strömten ihm zu, ihm, dem Aufrechten, dem Unbeugsamen, dem Alleinigen; ihm, der eine neue Lehre verkündete: Nicht liberal, nicht klerikal, sondern national. Und die Hunderttausende gingen wieder, wie sie kamen. Er war kein bequemer Heiliger. Trotzdem

*** Windhag. (Todesfall.)** Nach längerem schmerzvollen Leiden ist Frau Katharina Haselsteiner, Ausnahmerin am Gute „Großschlag“, im 70. Lebensjahre gestorben.

*** Brudbach. (Gartenkonzert.)** Die freiwillige Werkfeuerwehr in Brudbach veranstaltet am Sonntag den 7. August 1932 in Herrn J. Morawek Gasthof in Brudbach ein Gartenkonzert verbunden mit verschiedenen Belustigungen (Ringelspiel, Bestschießen mit Präzisionsfugelgewehren, Tanzboden usw.). Beginn um 2 Uhr nachmittags. In den Zwischenpausen und zum Tanz Schallplattenübertragung durch eigene Verstärkeranlage. Gleichzeitig wird auf der Werksegelbahn in Brudbach ein Bestsegeleschießen, welches bereits Sonntag den 31. Juli beginnt, abgehalten. Nähere Angaben auf den Einladungen.

Alhartsberg. (Freiwe. Feuerweh.) Am Sonntag den 18. August 1932 findet in Alhartsberg das 30jährige Gründungsfest der freiwe. Feuerweh und der Bezirksfeuerwehrtag statt.

*** St. Georgen a. R. (Todesfall.)** Eine junge Mutter ist durch den Tod aus dem Kreise ihrer Lieben gerissen worden. Frau Maria Wolfbauer, Bahnrichtersgattin in Blamau, ist nach kurzer Krankheit, erst 31 Jahre alt, am 16. ds. verschieden.

Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Am Sonntag den 24. ds. hält Pfarrer Künzler um 9 Uhr vormittags Abschieds-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahles.

— **Personalnachrichten.** Dem bei der Bezirkssteuerbehörde Amstetten in Dienstverwendung gestandenen wirklichen Amtrate, Herrn Waldemar Holztrattner, wurde vom Herrn Bundespräsidenten aus Anlaß der Versetzung in den dauernden Ruhestand taxfrei der Titel eines Regierungsrates verliehen.

— **Luftiger Alm-Rummel.** Auf der Forsteralm bei Gaslenz veranstaltet am 31. Juli (bei schlechter Witterung am nächstfolgenden Sonntag) die Sektion Amstetten des D. u. O. Alpenvereines zusammen mit Frau Forster in Oberland ein luftiges Sommerfest vor der Amstettner Hütte. Besuchen Sie diese Unterhaltung, Sie werden nette Stunden dort verbringen!

— **Nationalsozialistische Versammlungen im Bezirke Amstetten.** (In Amstetten Stadt: Samstag den 23. Juli um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes Todt, Rathausstraße, eine Versammlung der Frauenschaft der N.S.D.A.P., Ortsgruppe Amstetten. Es sprechen Gaufrauenführerin Pgn. Emma Ratzberger aus Krems a. d. Donau und Pgn. Wilh. Gruber. Juden haben keinen Zutritt! Regiebeitrag 30 Groschen, Erwerbslose 10 Groschen. — Am Sonntag den 24. ds. findet eine nationalsozialistische Versammlung in Ernsthofen statt. Sprecher: Karl Blaker. — Ebenfalls am 24. ds. findet in Dorfa. d. Enns

stehen heute — da man seine alten Anhänger fast an den Fingern herzählen kann — die werdenden Zeiten in seinem Bann. Was er wollte, wollen heute Millionen. Was verkündete sie denn, die das deutsche Volk erlösen wollen aus den Klauen blutjaugender Vampire und aus den Fängen einer verderblichen Demokratie? Sein Programm, d. h. alles das was er erstrebte, erkämpfte, wofür er wirkte, opferte, stritt und litt. Aber nicht viele wollen seine volle und ganze Sache, nicht viele wollen Alles was er wollte. Noch ist keiner völlig in seine Fußstapfen getreten, keiner hat die Rüstung ganz ausfüllen können, die er trug. So ist er immer noch der Eine, der Einzige, Unerreichte geblieben.

Gewiß, es lebt ein Mann nicht für alle Zeiten, ein Lebenswerk genügt nicht so für alle Zukunft, daß nichts mehr zu schaffen wäre. Jede Wahrheit muß immer wieder neu verkündet werden, jede Tat neu getan werden. Das Goethe'sche: „Erwirb es um es zu besitzen“, gilt immer noch. Denn die zerstörenden, verderblichen Kräfte, davon ein Teil leider in unserem Volkswesen selber liegt, ruhen auch nimmer. Darum müssen wir alle beachten, die in seiner Richtung schreiten und seinen Kampf weiter kämpfen wollen. Unterschiede werden wir aufzeigen, Fehler tadeln. Vielleicht mag es wahr sein, daß jene, die ganz ausschließlich und in jeder Richtung ihrem Volke dienen wollen, sich in der Politik nicht behaupten können. Aber über letztere hinaus schaffen sie für eine weite Zukunft. Mag a ihnen der rasche Erfolg des Tages versagt sein — die Wirkung auf eine kommende Zeit geht ihnen nimmer verloren.

Dies gilt besonders von Georg Schönerer, und daran sei an seinem 90. Geburtstag gemahnt. Es sei daran erinnert, daß er es oft genug ausgesprochen hat, daß ein jeder Deutsche nach seinen Kräften und Können für sein Volk zu schaffen die Pflicht hat. Sein größtes Ziel aber hat er, bevor er in den Schatten trat, an der Pforte des ewigen Schweigens noch einmal verkündet, klar und knapp, wie es seine Art war, erschöpfend im Ausdruck, ein echtes Schönererwort: „Bismarcks deutsches Hohenzollern-Kaiserreich, ausgestaltet durch die Angliederung der deutschösterreichischen Länder, war der Traum meines Lebens, für dessen Verwirklichung ich tätig war.“ Und auf seine Grabplatte ließ er schreiben: „Ein Kämpfer für Alldeutschland.“ Heil einem Jeden, der im Sinne Schönerers, am Rande seines Lebens, dasselbe von sich sagen kann. (Aus „Der Hammer“.)

eine Versammlung statt, bei welcher Pg. Karl Plazzer sprechen wird. Pg. Zinner aus St. Peter spricht am Sonntag den 24. ds. in Stampf. In Neuhofen a. d. Ybbs und in Markt Aschbach finden am Sonntag den 24. ds. zwei nationalsozialistische Versammlungen statt und spricht Pg. Kaltenbrunner. — Am Sonntag den 31. ds. findet in Haag eine N.S.-Versammlung statt, in der Abg. Dr. Höfinger sprechen wird. — Der gleiche Redner spricht Sonntag den 31. in Strengberg und am gleichen Tage in einer Versammlung in Guratsfeld.

— **Deutscher Turnverein Amstetten.** Beim 4. Kreisturnfest in St. Pölten, das am 16. und 17. Heuets stattfand und einen wahrhaft erhebenden und würdigen Verlauf nahm, gelang es dem deutschen Turnverein Amstetten wieder eine Anzahl bemerkenswerter Erfolge nach Hause zu bringen. So konnte im Zwölfkampf der Turner Tbr. Engelbert Hüner mit 177 Punkten den 4. Rang und Tbr. Marktsteiner mit 170 Punkten den 10. Rang befehlen, ferner im Sechskampf der Turner Tbr. Franz Podetzin mit 90 Punkten den 87. Rang und Tbr. Artur Kerbler mit 83 Punkten den 109. Rang. Bemerkenswert ist auch, daß nachfolgende Turnbrüder, die als gebürtige Amstetner aus der Schule des hiesigen deutschen Turnvereines hervorgegangen und heute als junge akademische Bürger im Wiener akad. Turnverein tätig sind, im Sechskampf der Turner folgende Siege errangen: Tbr. Rudolf Granzner mit 126 Pkt. den 9. Rang und Tbr. Franz Dienstl mit 98 Pkt. den 49. Rang. Ferner erzielte im Vereinswettkampfe der Turner Amstetten in der 2. Stärkeklasse den 4. Rang und im Vereinswettkampfe der Turnerinnen in der 4. Stärkeklasse sogar den 1. Rang. Diese schönen Erfolge stellen der vorzüglichen Schulung, die der Dv. Turnverein Amstetten seinen Vereinsangehörigen unter der bewährten turnfachlichen Leitung seines Turnwartes Franz Faveleder und seines Turnlehrers Al. Kretschmer angedeihen läßt, das beste Zeugnis aus. Möge die erste turnerische Arbeit, die in unserem deutschen Turnvereine im edlen Geiste unseres Turnvaters Jahr geleistet wird, so wie bisher reiche Früchte tragen und dereinst unserem Volke zu seiner körperlichen und geistigen Wiederaufrichtung verhelfen!

— **Deutsche Verkehrsgewerkschaft.** Die Organisation veranstaltete für den scheidenden Kameraden Obmann Neu, welcher nach Selthal versetzt wurde, eine kleine Abschiedsfeier. Kamerad Obmannstellvertreter Kurzmann richtete einige herzliche Worte an den Scheidenden und überreichte ihm für sein echt kameradschaftliches und verdienstvolles Wirken eine von der Ortsgruppe gewidmete Ehrengabe. Ueber Beschluß des Ortsgruppen-Ausschusses wurde Kamerad Neu zum Ehrenmitglied ernannt. Hierauf sprachen noch der Vorstand der Bahnhofleitung Herr Oberbaurat Ing. Tausche sowie die Kameraden Punzengruber und Brunner. Kamerad Neu dankte allen für die treue Mitarbeit. Besonderen Kameradschaftsgeist bewies die Anwesenheit der beiden Herren Kontrolloren Oberinspektor Rothleitner und Inspektor Kunrath. Für Stimmung sorgte die N. S. Musikschar, welche unter der Leitung ihres Führers Braun unermüdet und ganz hervorragend musizierte, sowie Herr Oberbaurat Ing. Tausche mit einem überaus lustigen Vortrag. Unsere besten Wünsche begleiten unseren scheidenden Kameraden Neu.

— **Künstler — lernet die deutsche Schrift!** Ein wirkungsvolles, künstlerisches Plakat wirbt für die „Severinus-Festspiele“ in Enns im August d. J. Das prächtige Vordruck des Apostels der Ostmark übt inmitten allen, meist recht geschmacklosen Reklamewusstes eine wohlthuende Anziehungskraft aus. Der kurze Text ist in deutschen Buchstaben gehalten. Da gibt dem Beschauer das Wort „Festspiele“ mit seinen zwei fürchterlichen „runden“ S einen schmerzvollen Stoß. Der Künstler bekennt mit diesem argen Verstoß eine böse Sachkenntnis und mangelndes Sprachgefühl und beleidigt gröblich das für seine als ureigenartiges Kulturgut geschätzte Schrift empfindliche Auge jedes Deutschen. P.

— **Todesfall.** Sonntag den 17. ds. verschied nach längerem Leiden im 41. Lebensjahre Fräulein Leopoldine Marhofer, Mühlenbesitzerstochter aus Eggersdorf. Das Leichenbegängnis fand Mittwoch den 20. ds. unter zahlreicher Beteiligung statt. Der Männergesangsverein Amstetten 1862 verabschiedete sich von seiner verstorbenen Sangeschwester am offenen Grabe mit dem gemischten Trauerchor „Selig sind die Toten“ (F. Mendelssohn-Bartholdy).

— **Unfall.** Mittwoch den 20. ds. ereignete sich während des Nachtschichtbetriebes in der Hutfabrik Ita ein bedauerlicher Unfall. Die 25jährige Arbeiterin Rosa Kadinger wurde beim Reinigen der Maschine, die sie angeblich abgestellt habe und die nach ihrer Aussage von selbst wieder (?) weiterlief, an der rechten Hand erfaßt, welche ihr zermalmt wurde. Sie wurde von der Rettungsabteilung der freiw. Feuerwehr Amstetten ins Krankenhaus überführt, wo ihr die Hand amputiert werden mußte.

— **Autozusammenstoß.** Am 13. Juli 1932 um 16 Uhr 15 Minuten ereignete sich an der Kreuzung der hiesigen Südtiroler- und Roseggerstraße ein Autozusammenstoß, wobei zwar niemand verletzt, jedoch ein Auto erheblich beschädigt wurde. Das beschädigte Lastauto wurde vom Chauffeur Walter Fidebauer gelenkt und ist Eigentum des hiesigen Lagerhauses. Der zweite Lastkraftwagen ist Eigentum des hiesigen Baumeisters Josef Schimek und wurde vom Chauffeur Franz Schlöghofer gelenkt.

— **Betrug.** Am 11. Juli 1932 machte der Konditor Johann Becker (Berker) bei dem hiesigen Gastwirt

Uhlit eine Zechen von S 8,50 und bemerkte zur Kellnerin, daß er sich in das im ersten Stock gelegene Zimmer begeben und nachher die Schuld begleichen werde. Als nach kurzer Zeit in dem oben bezeichneten Zimmer Nachschau gehalten wurde, war der Betrüger durch das offene Fenster entsprungen und flüchtete anscheinend in der Richtung Preinsbach. Er hinterließ nebst der Schuld beim Gastwirt Uhlit ein Herrenfahrrad und ist dieses bei der städtischen Sicherheitswache deponiert. Die sofort von der hiesigen Sicherheitswache eingeleiteten Erhebungen nach dem Täter blieben bis nun ohne Erfolg und wurde der Betrüger im Wiener Zentralpolizeiblatt kurrendiert.

— **Mauer bei Amstetten.** (Aus der Gemeinde-stube.) Die am 14. Juli in Sindhubers Gasthaus stattgehabte Gemeinderatssitzung hatte durch das Vorgehen bezw. Verhalten des Herrn Bürgermeisters Gruber ein vorzeitiges unrühmliches Ende gefunden. Als die der Wirtschaftspartei angehörenden Gemeinderäte sich zur Sitzung begaben, wurde ihnen aus einem Hause eine Äußerung zugerufen, aus der sie entnehmen konnten, daß die Sitzung diesmal einen mehr als „anregenden“ Verlauf nehmen werde. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Bürgermeister, Verlesung der Tagesordnung und Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift, erhob sich Gemeinderat Oberpfleger Spanselner (sozialdemokratische Partei), indem er vorgab, eine „konkrete“ (!) Anfrage an den Bürgermeister stellen zu müssen, in welcher der „einfache“ Gemeinderat Gastwirt Sengsbrautl (Gemeinderat Spanselner betonte in seiner Anfrage ausdrücklich das Wort „einfacher“ — gibt es leicht in der Gemeinde Mauer auch „doppelte“ Gemeinderäte?) in ganz ungerechtfertigter Weise angegriffen wurde. Dem Antragsteller wurde seitens der Vertreter der Wirtschaftspartei auch die gebührende Antwort zuteil. Nach diesem Zwischenfall wurde in die 10 Verhandlungspunkte umfassende Tagesordnung eingegangen. Der erste Teil der Tagesordnung wurde auch ohne besonderen Zwischenfall erledigt. Nun kam der Gegenstand „Telefonstelle Greinsfurt“ zur Verhandlung. Da dieser Gegenstand eine Privatangelegenheit eines der Wirtschaftspartei angehörenden Gemeinderates beinhaltet und mit der Gemeinde als solche nicht das mindeste zu tun hatte, hätte der Bürgermeister diese Angelegenheit überhaupt nicht auf die Tagesordnung setzen, oder — wenn er schon durchaus glaubte, daß auch Privatangelegenheiten von Gemeinderäten vor dem gesamten Gemeinderat besprochen werden müssen — sie wenigstens in einer vertraulichen Sitzung behandeln lassen sollen. Dem Bürgermeister scheint es aber nur darum zu tun gewesen zu sein, einen ihm „nicht genehmen“ Gemeinderat vor der Öffentlichkeit herabzusetzen. Dieser Punkt der Tagesordnung hatte eine äußerst stürmische Auseinandersetzung zur Folge, in welche sich auch Zuhörer einmischten, ohne daß diese vom Bürgermeister, wie es seine Pflicht gewesen wäre, energisch zurechtgewiesen worden wären. Im Gegenteil, der Bürgermeister als Vorsitzender hat sich selbst an dieser wüsten Auseinandersetzung eifrig beteiligt. Er hat dadurch den Beweis geliefert, daß er die Fähigkeit nicht besitzt, eine Gemeinderatssitzung ordnungsgemäß zu leiten. Da der Tumult und Lärm immer ärger wurde und es sogar zu Handgreiflichkeiten zu kommen schien, erhob sich Gemeinderat Inspektor Ott (Wirtschaftspartei) und erklärte, daß er als neugewählter Gemeinderat in die Sitzung gekommen sei, um im Interesse der Gemeinde sachlich zu arbeiten, nicht aber, um Zeuge sein zu müssen, wie Privatangelegenheiten von Gemeinderäten in öffentlicher Sitzung breitgedroschen und Gemeinderatsmitglieder in gröblicher Weise angegriffen werden. Er verlasse daher die Sitzung. Da auch die übrigen Gemeinderäte der Wirtschaftspartei sich aus der Sitzung entfernten, mußte der Bürgermeister die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit vorzeitig schließen.

— **Mauer-Dehling.** (Leichenbegängnis.) Am Donnerstag den 14. Juli starb der Oberbäcker der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Mauer-Dehling, Herr Konrad Klimma im Alter von 56 Jahren. Der Verstorbene, der ein langjähriges Mitglied des Kameradschaftsvereines und Gründungsmitglied der Schulverein Südmärktergruppe war, hatte über 30 Jahre treu und gewissenhaft als Oberbäcker in der Landesanstalt Mauer-Dehling gedient. Das am Sonntag nachmittags stattgefundene Leichenbegängnis fand unter zahlreicher Beteiligung statt. Den Kondukt führten Anstaltsseelsorger Geistlicher Rat Simlinger und Ortspfarrer P. Franz Diezinger. Den Leichenzug eröffnete der Kameradschaftsverein mit Fahne und Musik (Musikkapelle Brudner), welche letztere während des Zuges ergreifende Trauerweisen spielte, dann folgte eine starke Abteilung der Schulverein Südmärktergruppe. Dem mit zahlreichen prächtigen Kränzen geschmückten Sarge folgten die Witwe mit den übrigen Auerwandern, seitens der Lehranstalt Primararzt Dr. Schieder, Oberverwalter Krafft mit Oberrechnungsrat Leopold und Rechnungsrat Schindler, das gesamte Verwaltungspersonal, zahlreiche Pflegepersonen usw. Als der Sarg in die kühle Erde versenkt wurde, spielte die Musikkapelle das „Gebet“. Am offenen Grabe widmeten Kaufmann Leonhartsberger und Kanzleiinspektor Ott dem Verstorbenen tiefempfundene Abschiedsworte.

— **Sausmening.** (Auszeichnung.) Der Bundespräsident hat mit Entschliebung vom 2. Juli d. J. den Betriebsbediensteten Karl Kondelik, Josef Brandner Therese Drexler, Cäcilie Frieses, Anton Hlawathy, Anna Hlawnicka, Ignaz Trausche, Josefa Tüttner, Leopold Klammer Josef

Kopecky, Jakob Mainz, Josef Necheim, Franz Paßl, Johann Pilicek, Franz Supper, Josef Stöckl und Antonie Vogl, sämtliche Angehörige der Theresienthaler Papierfabrik die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste verliehen.

— **Guratsfeld.** (Feuerwehrfest.) Die freiwillige Feuerwehr Markt Guratsfeld feierte am Sonntag den 17. Juli 1932 ihr 60jähriges Gründungsfest, verbunden mit der Weihe zweier Motorspritzen und den Bezirksfeuerwehrtag mit nachstehender Festordnung: Samstag den 16. Juli, 8 Uhr abends, Zapfenstreich mit Fackelzug. Sonntag den 17. Juli, 5 Uhr früh, musikalischer Wehrzug, 1/2 Uhr früh Ehrung der verstorbenen und gefallenen Kameraden am Ortsfriedhofe und beim Kriegerdenkmal. 1/8 Uhr früh Festgottesdienst, hierauf Spritzenweihe. 10 Uhr vormittags Delegiertenversammlung im Gasthause Gruber. 1/2 Uhr nachmittags Schauübung, Aufstellung der Vereine, Ansprachen, Festrede, Dekorierung, Defilierung. Der Markt war reichlich besetzt, die Häuser mit Kränzen und Blumen geschmückt und an den Straßeneingängen in den Markt waren Empfangsporten errichtet. Ansprachen wurden gehalten von Herrn Bezirksverbandsobmann Hans Kolb, Vizebürgermeister Herrn Richard Bachbauer und vom Bezirksverbandsobmann-Stellvertreter Herrn Schuldirektor i. R. Gustav Bekker. Trotz der ungünstigen Witterung erschienen gegen 30 Vereine mit über 400 Mann. Sogar die Feuerwehr St. Georgen am Steinfeld (Bezirk St. Pölten) war mit 10 Mann vertreten. Die Musik besorgte die wackere Guratsfelder Burschenschaft. Zur Dekorierung kamen: Herr Josef Salzmann, Franz Hilmbauer, Leopold Hochholzer und Herr Johann Bruckner, der letzte noch lebende Gründer des Vereines. Herzlichen Dank den Ehrendamen und allen, welche sich um das Gelingen des Festes bemüht haben.

Aus Gaming und Umgebung.

* **Göstling a. d. Ybbs.** (Heldendenkmaleinweihung.) Die geehrten Vereine, Kameradschafts-, Kriegsteilnehmer- und Invalidenortgruppen, die an der Enthüllung des Kriegerdenkmales in Göstling a. d. Ybbs am 7. August teilnehmen, werden gebeten, längstens bis 30. Juli bei der Ortsgruppe Göstling des Kriegsteilnehmerverbandes anzumelden, in welcher Stärke sie an der Feier teilnehmen, ob mit oder ohne Fahne und Zeitpunkt der Ankunft, ferner ob mit Kraftwagen, Bahn oder Rad. An Spenden sind weiters eingelangt: Engelbert Bernkopf, Fachlehrer in Göstling, 20 S; Kaufmann Alfred Senoner, Göstling, 50 S; Fräulein Hermine Stephan, Kleidermacherin, Göstling, 10 S; Leopold Freiherr Popper-Pöhring, Wien, 5 S; Dr. Sepp Ull, Gemeindevorstand, Opponitz, 3 S; Brüder Ellegast, Kaufmann, Böcklern, 2 S; Alexander Berger, Beamter, Mant, 5 S; Konrad Bloderer, Pensionist, Waidhofen, 1 S; Sepp Glatner, Postverwalter, Burgstall, 2 S; Herbert Glatner, Burgstall, 1 S. Allen edlen Spendern herzlichen Heimatdank! Weitere Spenden erbeten an die Raiffeisencasse Göstling.

Aus Ybbs und Umgebung.

— **Ybbs a. d. Don.** (Evangelische Gemeinde.) Am Sonntag den 24. ds. hält in der Schule um 2 Uhr nachmittags Pfarrer Künzler Abschieds-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahles.

Aus St. Pölten und Umgebung.

— **St. Pölten.** (Salzsäureattentat gegen die Gattin.) Im Hause Passauerstraße 51 ereignete sich am 17. ds. ein eigenartiges Attentat. Der arbeitslose Hilfsarbeiter Franz Burndorfer, der seit einiger Zeit aus eigenem Verschulden von seiner Frau geschieden ist, erschien in der Wohnung seiner Schwiegermutter, bei welcher seine Frau Zuflucht gefunden hatte und verlangte, daß die geschiedene Gattin zu ihm zurückkehre. Es entstand ein Wortwechsel zwischen dem Ehegatten, der in Tätlichkeiten ausartete. Plötzlich zog Burndorfer aus seinem Rock eine mit konzentrierter Salzsäure gefüllte Literflasche und schüttete den Inhalt seiner Frau ins Gesicht. Auch das fünfjährige Kind, das sich an die Rockschöße der Mutter gehängt hatte, wurde von der ätzenden Säure getroffen. Mutter und Kind wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Der Zustand der Frau wird als lebensgefährlich bezeichnet. Es besteht die Gefahr, daß sie auch das Augenlicht verliert.

— **St. Aegyd a. N.** (Fünfzig Jahre Seelsorger.) Der evangelische Pfarrer von St. Aegyd a. N. Altsenior Gerhard Zoeller begeht am 31. Juli als 73jähriger die Fünfzigjahrfeier seiner Amtswirkksamkeit im Dienste der evangelischen Kirche. Bis zum Zusammenbruche des alten Oesterreich war er Pfarrer von Abbazia und wurde 1913 zum Senior des Triester evangelischen Seniorates A. B. gewählt. Für seine Dienste wurde er wiederholt ausgezeichnet, so auch im Jahre 1917 mit dem Kriegskreuz für Zivildienste II. Klasse. Nach dem Kriegsende mußte er sein Pfarramt in Abbazia aufgeben, weil das Gebiet seiner Gemeinde an Italien fiel. Seit dem Jahre 1927 verwaltet er hochbetagt, aber in körperlicher und geistiger Rüstigkeit sein mühevollreiches und anstrengendes Amt in St. Aegyd. Da künftighin evangelische Pfarrer mit dem 70. Lebensjahre in den Ruhestand zu treten haben, dürfte die Feier eines 50jährigen Wirkens als evangelischer Seelsorger nicht mehr vorkommen.

— **Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.**

Wochenschau

Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 6. Juli d. J. die von der Akademie der Wissenschaften in Wien vollzogene Wahl des emeritierten ordentlichen Professors der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien **Hofrates Dr. Hans Molisch** zum Vizepräsidenten der Akademie der Wissenschaften in Wien für die sachungsmässige dreijährige Amtsdauer bestätigt.

Der Raubmörder **Johann Brunner**, der vor etwa einem Monat bei der **Melker Rollfähre** den Wirtschaftsbesitzer **Reh** auf bestialische Weise ermordete und beraubte, hat im Gefängnis ein neues Geständnis abgelegt. Mit einem Komplizen hatte er verschiedene Raubmorde geplant, unter anderem die Beraubung und Ertränkung von Wiener Faltbootfahrern.

Der bekannte Fluglehrer und Kunstflieger Hauptmann **Eduard Kuhn** ist mit dem Flugschüler **Dr. Rother**, Primarius des Allg. Krankenhauses in St. Pölten, am Flugplatz in Salzburg aufgestiegen und aus bisher unbekannter Ursache abgestürzt. Beide erlitten Brüche der Schädelbasis und waren sofort tot.

Der langjährige Direktor des Wilhelminenspitals Hofrat **Dr. Franz Schönbauer** ist im 63. Lebensjahre gestorben.

In Wien ist der Professor für deutsches Recht an der Wiener Universität **Ernst von Schwind** im Alter von 67 Jahren an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

In Wien ist Frau **Anna Bernerstorfer**, die Witwe des im Jahre 1918 verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten **Engelbert Bernerstorfer** im 78. Lebensjahre gestorben.

Der Raubmörder **Jadrazil** wurde in die Strafanstalt Stein überführt. Da die anderen Sträflinge eine gemeinsame Haft mit ihm ablehnten, wurde er in eine Einzelzelle gebracht.

Präsident Dr. Renner fuhr in seinem Staatsauto nach Steiermark, um die für die Nacht angeordnete Uebung des feierlichen Schutzbundes zu inspizieren. Bei der Durchfahrt durch **Dimlach** überfuhr das Staatsauto den neunjährigen Volksschüler **Kupert Rathrein**. Das Kind starb trotz rascher ärztlicher Hilfe in kurzer Zeit. Die Bevölkerung nahm eine so drohende Haltung gegen ihn ein, daß er nur unter dem Schutze der Gendarmerie den Ort verlassen konnte.

In Wien wurden an der Welthandelschule die ersten Diplomaufleute zu **Doktoren der Handelswissenschaften** promoviert.

Zum Direktor des Linger Landestheaters wurde der Regensburger Theaterdirektor **Ignaz Brantner**, ein Kärntner, gewählt.

In der Pfalz ist ein Meteor unter weithin hörbarem Krachen über dem Tal von **Edenkoben** niedergegangen und explodiert. Die durch den Fall hervorgerufene Erdschütterung war in der Umgebung in allen Häusern zu spüren. Bis jetzt wurden von dem Meteor keinerlei Spuren entdeckt. Er dürfte durch die Explosion vollkommen zerplittert sein.

Der 26jährige Student der Medizin **Georg Wesselnoff** hat sich in Wien aus einem Fenster seiner im 4. Stock gelegenen Wohnung auf die Straße gestürzt und blieb mit inneren Verletzungen tot liegen. Das Motiv der Tat ist unglückliche Liebe.

In **Graz** fand am Dienstag die Beisetzung des in **Bad Hall** verstorbenen Primararztes **Reg.-Rates Dr. Walter Spitzmüller** statt. Dr. Spitzmüller hat das Kinderhospital in **Bad Hall** zu einer Musteranstalt ausgestaltet.

In der Nähe des Elternhauses in **München** hat sich der 24jährige Sohn **Bulli** des Dichters **Gustav Meyrink** das Leben genommen. Es wurde festgestellt, daß er eine große tödliche Dosis Schlafpulver zu sich nahm, sich die Pulsadern aufschnitt und schließlich eine Kugel in die Schläfe jagte. Das Motiv der Tat ist eine unheilbare Beinlähmung, die sich der junge **Meyrink** beim Skilaufen durch einen Unfall zugezogen hatte.

Unser

Bezugsquellen-Verzeichnis

(Inseratenteil) die billigste fortlaufende Reklame — vierteljährlich 7 Schilling

Die 58. Alpenvereins-Hauptversammlung findet derzeit in **Nürnberg** statt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung des D. O. Alpenvereines wurde **Bludenz** gewählt.

Dr. Edener hatte bei einer Autofahrt in der Nähe von **Kempten** einen Unfall erlitten, wurde aber glücklicherweise nur leicht verletzt. Das Auto wurde zertrümmert.

Hitler wird in diesen Tagen einen Wahlkampfzug durch ganz Deutschland unternehmen. Es wird keinen Landstrich in Deutschland geben, den **Hitler** nicht berührt. Er wird in mehr als 50 Versammlungen in 14 Tagen sprechen.

Der Pariser Anwalt **M. Georges Hirsch** hat gegen den französischen Staat eine Klage von 50.000 Francs Schadenersatz für seinen Klienten **M. de Nery** eingbracht, weil dieser im **Gefängnis** rasiert wurde. **Nery** ist ein belgischer Kinoshauspieler, der einen sehenswerten Vollbart hatte, und der alle Bartrollen spielte. Der Bart war sein Broterwerb, deshalb die merkwürdige Klage.

In der Ortschaft **Szilvasvarad** hat die im ganzen Dorfe als Dorfjüdin bekannte **Ottília Kozicska** ihr neugeborenes Kind mit einem Küchenmesser getötet, die kleine Leiche zerstückelt, gefocht und aufgefressen. Hierbei aß das fünfjährige Töchterchen der Mörderin mit. Die **Kozicska** wird auf ihren Geisteszustand untersucht.

In einigen Orten der **Republik der Wolgadeutschen** sind Bauernunruhen ausgebrochen, die von der **Tscheka** blutig unterdrückt wurden. In einigen Orten wurden über 90 Bauern erschossen.

Die seit einigen Tagen in den Vereinigten Staaten andauernde **Sigwelle** hat 75 Menschenleben gefordert.

Im Vergnügungspark von **Coney Island**, in der nächsten Nähe von **New York** brach ein Feuer aus, das vier Häuserblocks zerstörte. Der Schaden wird auf zweieinhalb Millionen Dollar geschätzt. 17.000 Feuerwehrmänner wurden aufgeboten.

In der Hafenstadt **Talcahuano** brach während einer Kindervorstellung in einem Kino Feuer aus, das zu einer furchtbaren Panik führte. Die Zuschauer sprangen vom Balkon auf die sitzenden Kinder und die Ausgänge waren sofort verstopft. 21 Kinder wurden totgetreten, über 40 schwer verletzt. Das Gedränge wurde noch dadurch größer, daß die draußen wartenden Eltern auf das Geschrei der Kinder in den Zuschauerraum einzudringen suchten.

Bücher und Schriften.

Österreichs Weidwerk, Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag **A. Spies & Co.**, Wien 5., Straußengasse 16. Die erste Folge dieser in allen Ständen vorzüglichen, weit über die Grenzen unseres Vaterlandes beliebten und geschätzten Zeitschrift schließt sich mit ihrem erstklassigen Inhalt und Bildschmuck den vorherigen vollwertig an. Jede einzelne Abhandlung ist anregend, der Lesestoff umfaßt in lebendiger Vielseitigkeit wertvolle jagdtechnische Themen, interessante Lebensbilder des Wildes, feisende Jagderlebnisse, spannende belletristische Unterhaltung. Probehefte kosten- und postfrei.

Das neue Heft der **Radiowelt** bringt wieder eine Reihe interessanter Arbeiten. So z. B. die Artikel: „Warum die Geheimnisträmerie?“, „Wir lernen Pollern“, „Gemalte Stimmen“, „Die vier Temperamente im Spiegel der Schrift“ usw. Kostenlose Probenummer erhalten Sie über Wunsch durch die Administration der „Radiowelt“, Wien 1., Pestalozziggasse 6.

Wir Frauen . . . Diese monatlich erscheinende Zeitschrift ist der Frauenseele und einer schöneren Lebensauffassung gewidmet. Bezeichnend für den Charakter dieser Zeitschrift sind die vielen Rubriken, wie: Das eigene Ich — Okkultismus — Mit Rat und Tat — Mode und Handarbeiten — Ueber dem Alltag — Frauen unter sich — Zur Zerstreuung. Die Ausstattung ist vorzüglich, der Lesestoff reichhaltig, interessant und von einer eigenen Note. Bestellungen: Wien 8., Lerchenfelderstraße 54—56.

Humor.

„Hans, ich habe dir schon so oft gesagt, du sollst nicht mit dem Stuhl wadeln; hast du denn keine Ohren?“ — „O ja, Mutti! Aber damit bringe ich es noch nicht fertig.“

Wir waren in einem kleinen Badeorte und aßen gemeinschaftlich an langer Tafel. Man hatte sich rasch angefreundet. Am fünften Tage erschien als Vorspeise Pastete, wobei sich alle ziemlich befangen zeigten. Es lagen Messer, Gabel und kleine Tücher da, aber keiner begann zu essen. Einige knüpften ein Gespräch an; ein Pärchen verhanzte sich hinter einer Zeitung. Schließlich eilte ein jüngerer Herr hinaus, um bald darauf wieder zurückzukehren. „Meine Herrschaften“, jagte er, „ich habe eben telephonisch angefragt: Pastete wird mit dem Messer gegessen.“

Meta (zu einer Freundin): „Ach, ich bin so glücklich! Der Referendar hat mir sein Herz geschenkt!“ — „So, na, da laß es nur gleich zusammenflicken, denn mir hat er vor drei Monaten gesagt, ich hätte es ihm gebrochen.“

„Ich weiß nicht, wie ich mit meinem Einkommen zurecht kommen soll, und ich begreife offengehalten auch nicht, wie Sie es machen?“ — „Aber das ist doch ganz einfach. Ich gebe 30 Prozent für Wohnung aus, 40 Prozent für Nahrung, 30 für Kleidung und 20 für Vergnügen.“ — „Aber, lieber Freund, das sind doch 120 Prozent.“ — „Sehr richtig, damit komme ich auch aus.“

Erjähopfter Vorrat. „Was? So teuer sind die Eier bei Ihnen? Vor dem Kriege kosteten sie nur sechs Pfennige!“ — „So, aber leider habe ich keine Vorkriegseier mehr am Lager.“

Radioprogramm vom 25. bis 31. Juli 1932.

Montag den 25. Juli:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Claudio Arrau.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
- 15.30: Jugendstunde: Der Nachtfalter.
- 16.00: Musikseite von einst.
- 16.30: Das Grogglodnerdorf Kals in Osttirol.
- 17.00: Nachmittagskonzert.
- 18.15: Fahrt in das Viertel unter dem Manhartsberg.
- 18.35: Bücher und Hilfsmittel zum Vortragsprogramm der Woche.
- 18.40: Stegreifspieler in der Wiener Vorstadt.
- 19.05: Die künstlerische Kultur der Vereinigten Staaten.
- 19.30: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.40: Volkstümliches Konzert.
- 20.30: Abendmusik (Uebertragung aus dem Hofe des Schlosses in Mondsee).
- 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.15: Tanzmusik (aus Hübners Parkhotel „Schönbrunn“).

Dienstag den 26. Juli:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Rindermarktes am Vortage.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.

- 12.40: Erita Morini.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Volksmusik.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkunde der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte über den Schweinehauptmarkt.
- 15.20: Max Reger: Sonate Fis-moll, op. 49, Nr. 2.
- 15.45: Photographieren in heißen Zonen.
- 16.00: Kulturhistorische Miniaturen aus Oesterreich.
- 16.25: 7000 Kilometer ohne Geld.
- 16.50: Konzertstunde.
- 17.30: Giuseppe Verdi.
- 18.10: Im Mündungsgebiet der Wolga.
- 18.35: Die Stiefel und andere Spätfrankheiten des Weines.
- 19.00: Turnen.
- 19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.30: Wiener Volksmund.
- 20.00: „Im weißen Rössl“ (Uebertragung aus dem Stadttheater).
- In einer Pause (etwa 21.00) Abendbericht, Wiederholung d. Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.50: Tanzmusik.

Mittwoch den 27. Juli:

- 9.20: Wiener Marktberichte, Preisberichte über den Verlauf des Schweinehauptmarktes am Vortage.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Bruno Walter.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Schallplattkonzert.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Rinderstunde: Zwei Sommermärchen.
- 15.50: Bergurlaub in Oesterreich.

- 16.20: Die Pflege des Schwimmens in der christlich-deutschen Turnerschaft.
- 16.30: Nachmittagskonzert.
- 18.00: Hell und Dunkel in der Gotik.
- 18.15: Schutz des Verbrauchers im Lebensmittelverkehr.
- 18.35: Aus der musikalischen Vergangenheit Salzburgs.
- 19.00: Charakterbilder aus der heimischen Tier- und Pflanzenwelt.
- 19.20: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.30: Militärmusik.
- 21.00: Feierabend auf der Alm (Volksliederabend).
- 22.00: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.15: Abendkonzert.

Donnerstag den 28. Juli

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Irene Menghini-Cattaneo.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Ludwig van Beethoven: Septett Es-Dur, op. 20.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte über den Jung- und Stechviehmarkt.
- 15.20: Konzertstunde.
- 15.50: Helft Feuer verhüten.
- 16.05: Naturwissenschaftliche Beschäftigungen für die Jugend.
- 16.30: Bilder aus dem Wien der 70er und 80er Jahre.
- 16.55: Nachmittagskonzert.
- 18.10: 600 Jahre Wiener Lederwaren.
- 18.35: Für die Frau: Kulturarbeit der deutschen Frau.
- 19.00: Joseph Schreyvogel und das Burgtheater.
- 19.25: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 19.35: Tanzmusik.
- 20.30: Mikrophonfeuilleton der Woche.

- 21.00: Sinfoniekonzert.
- 22.20: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.35: Zigeunermusik (Uebertragung aus dem Hotel Dunapalota, Budapest).

Freitag den 29. Juli:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte.
- 11.30: Mittagskonzert.
- 12.40: Koloman von Pataty.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10—14.00: Aus Opern.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Warenkunde der Wiener Börse, Effekten- und Tendenzberichte über den Rinderhauptmarkt.
- 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau.
- 15.30: Frauenstunde: Louise Collet und Gustave Flaubert.
- 15.55: Klosterneuburg.
- 16.30: Handnehrung deutscher Jugend (Uebertragung aus Eisenstadt).
- 16.50: Bericht für Reise und Fremdenverkehr.
- 17.00: Fünf-Uhr-Tanz.
- 18.00: Wochenbericht für Körperport.
- 18.10: Vom Sinn der Liebe.
- 18.35: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Programm für morgen.
- 18.45: Unterhaltungskonzert.
- 19.45: Einakter-Abend: 1. „Der lila Handschuh“, 2. „Die Aussprache“, 3. „Das Märchen“.
- 21.45: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.00: Abendmusik: W. A. Mozart (Uebertragung aus der Felsenreitschule in Salzburg).

Samstag den 30. Juli:

- 9.20: Wiener Marktberichte.
- 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich).
- 10.50: Wasserstandsberichte, Wettermeldungen.

- 11.30: Mittagskonzert.
- 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, Mittagsbericht, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 13.10: Fortsetzung des Mittagskonzertes.
- 13.45—14.00: Toti dal Monte.
- 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Produktenbörse, Effekten- und Tendenzberichte, Clearing.
- 15.15: Berühmte Künstler.
- 16.00: Rückkehr zur Heimat.
- 16.30: Freude und Humor in der Musik.
- 17.00: Nachmittagskonzert.
- 18.35: Der deutsche Wahlkampf 1905: Cellofonaten.
- 19.50: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten, alpiner Wetterdienst, Sportbericht, Programm für morgen.
- 20.00: Kabarettabend (Uebertragung aus dem Kurhaus in Bad Soden).
- 22.20: Abendbericht, Wiederholung der Wetterausichten, Verlautbarungen.
- 22.35: Tanzmusik (aus dem Cafe Sacher).

Sonntag den 31. Juli:

- 10.00: Konzert auf der Feldnergel (Uebertragung aus Ruffstein).
- 10.30: Sinfoniekonzert.
- 11.45: Unterhaltungskonzert.
- 13.00: Chorvorträge (Zentralverband der Arbeitervereine Österreichs: Arbeiter-Gesangverein Vorwärts).
- 15.00: Zeitzeichen, Verlautbarungen, Programm für heute.
- 15.05: August Figner (aus eigenen Schriften).
- 15.30: Kammermusik.
- 16.05: Bei den Lappen Finnlands.
- 16.30: Nachmittagskonzert.
- 17.40: Erotische Novellen.
- 18.10: Klavier-Vorträge (Cornelius Czarniowski).
- 18.50: Zeitzeichen, Sportbericht, Programm für morgen.
- 19.00: Wahlen in Deutschland. Orchesterkonzert. In den Pausen Mitteilungen der Wahlergebnisse.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Lehrjunge
aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, wird aufgenommen bei Alois Böhmberger, Kaufmann, Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbfischerstraße 110. 443

Alleinstehende Witwe
bittet um Hausmeisterposten oder um kleine Wohnung als Entgelt für häusliche Arbeiten. Anschrift in der Verm. des Blattes. 435

Paddelboot
ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen Hauptbahnhof Waidhofen, Personenkasse. 433

Wüstenroter Bausparbrief
mit günstigen Zuteilungsaussichten sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 442

Fast neuer weiß emaillierter Tischherd
ist zu verkaufen. Auskunft Gärtnerei Dobrosky. 448

Gelegenheitskauf!
Eine Original-Singer-Nähmaschine, nahezu neu, Type 15 D 26, mit Kästen und Klappstuhl, zum Sticken und Stopfen geeignet, um den Betrag von S 250— abzugeben. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 449

Beschluß.

Bei der Zwangsversteigerung am 14. Juli 1932 wurde kein Anbot gestellt. Daher werden die mit Beschluß des gefertigten Gerichtes vom 9. März 1932 und 30. Juni 1932, G. Z. E 2325/32—2 und E 2325/32—16 (E 2355/32—2) bewilligten Exekutionen durch Versteigerung der Liegenschaft: Haus Zell a. d. Ybbs, Neubaugasse 2 (K. Nr. 148), Grundbuch Zell a. d. Ybbs, G. Z. 239, gem. § 151 E. O. eingestellt. **Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abteilung 2, am 14. Juli 1932.**

Prima

heurigere Sauerkraut Ribisel
jetzt schon zu haben, sowie auch 441

zum Einkochen, billigt bei Josef Dlouhy, Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 38.

Besondere Gelegenheitskäufe!

2 eiserne Kassen, fast neu (Nr. 1 und 2), 1 Hobelbank, wenig benützt, 2 eiserne Gestelle für Holzdrehbank, 2 Eckbänke und eine Doppelbank für Gasthaus oder Kaffeehaus, gebraucht, und 1 Gasthaus-Grammophon mit Geldeinwurf hat wirklich billig abzugeben **Eduard Schanzer, Hilm-Kematen. 450**

E 2326/32—9.

Versteigerungseditt.

Am 22. August 1932, vormittags 8 1/2 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Saal Nr. 9 die Zwangsversteigerung der Liegenschaft: Schlag Nr. 15, 1. Kreilhofrotte, Bfl. 47/1, 47/2 47/3, 47/4, 47/5, Haus mit Stallgebäude, Schuppen, Schmiede, Dörröfen und Mühle (Schätzwert S 18.967); Grundfläche: 525, 529, 541 Weize 5.32.01 Hektar; Gfl. 526 Weize 9.53.32 Hektar; Gfl. 527 Wald 14.50.96 Hektar; Gfl. 530, 539, 540 Acker 6.09.99 Hektar; Gfl. 534 Garten 2.72.27 Hektar; Gfl. 528 Weize und Weide 7.03.43 Hektar (Schätzwert: S 8.955.—) Grundb. Kreilhof, G. Z. 14, statt. Schätzwert samt Zubehör: S 27.922.—; geringstes Gebot: S 18.614.67. Unter dem geringsten Gebot findet ein Verkauf nicht statt.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungseditt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abt. 2, am 9. Juli 1932.

ZUR AUSSTELLUNG IN WAIDHOFEN A. D. YBBS.

BENÖTIGEN SIE

PROSPEKTE / GESCHÄFTSKARTEN AUSTEILZETTEL usw.

BESTELLEN SIE RASCH IN DER

DRUCKEREI WAIDHOFEN A. D. YBBS

G. M. B. H. / ANERKANNT MUSTERGILTIGE AUSFÜHRUNG!

Geschäftsübernahme! Erlaube mir, der hochverehrten Einwohnerschaft von Waidhofen a. d. Y. und Umgebung höflichst bekannt zu geben, daß ich die

Bäckerei

des Herrn **Pöschhader (Katona) Waidhofen a. d. Y., Ybbstorgasse 5** pachtweise ab 18. Juli übernommen habe. Ich werde stets bestrebt sein, meinen hochverehrten Kunden nur mit bester Qualitätsware in der Weiß-, Schwarz- und Feinbäckerei zu dienen. Gleichzeitig mache ich auf meine Spezialerzeugnisse in der Feinbäckerei höflichst aufmerksam.

Um geneigten Zuspruch ersucht ergebenst

Gottfried Hartner, Bäckermeister Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbstorgasse 5.

Bruch-Leidende

Beachten Sie die Wirkung des **Deutschen Reichspatentes 423.513, Zusatzpatentes 445.991, Österr. Bundespatentes 105.456.** Prämiert auf dem Internationalen Nat.-Arztkongress in Wien vom 6. bis 12. April Goldene Medaille Wien „für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung“.

Niederlassung:

- Amstetten**, Gasthaus Ridinger, am Freitag den 29. Juli von 9 bis 3 Uhr.
- Ramingdorf** bei Haidershofen, Gasthaus Hager, am Samstag den 30. Juli von 9 bis 3 Uhr.
- St. Pölten**, Kremsergasse 22, Gasthaus „zur Westbahn“, am Sonntag den 31. Juli von 9 bis 3 Uhr.

Dankschreiben: Euer Wohlgehorner haben unser 8 Monate altes Kind Stefan Peterleit von seinem Bruch vollkommen befreit. Aus diesem Anlasse sprechen wir Ihnen für diese gewiß seltene Leistung unseren verbindlichsten Dank aus und geben unserer Freude und Bewunderung Ausdruck. Nehmen Herr Danzeisen auch die Versicherung entgegen, daß wir Sie ob Ihrer Kunst nicht genug weiterempfehlen können. In größter Hochachtung **Johann und Anna Peterleit.** Arbing D. O., den 1. Februar 1932.

Verlangen Sie Prospekt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen! Beste in Österreich bestehende Firma. — Tausende von Geheilten.

E. Danzeisen, München 42, Eggeterstr. 11

Realitätenverkäufe:

Zweifamilienhaus

Waidhofen, stochhoch, unterkellert, engl. Klosett, Wasserleitung, elektrisches Licht, jedes Stodwert zwei Zimmer und Küche, ganz beziehb., nur S 23.000.—

Prachtvolle Villa

in Waidhofen-Zell, unterkellert, großer Garten, elektr. Licht, kanalisiert, insgesamt 8 Wohnräume, mieterlosfrei, erstklassiger Friedensbau, S 42.000.—

Familienvilla

in Götting a. d. Ybbs, ganz unterkellert, sehr viel Wohnräume, Veranda, Garten, ganz beziehb., nur S 15.000.—

Gasthof mit Bäckerei

und 6 Joch Landwirtschaft, großer Markt bei Amstetten, Bahnstation, prima Geschäft nur S 45.000.—

Herrschafsvilla

in Amstetten, ideale Lage, Friedensbau, herrlicher Park, S 65.000.—

Landgasthaus

bei Amstetten, 4 Joch prima Grund, stochhohes Haus, nur S 23.000.—

Auskunft gegen Rückporto durch die **beh. konz. Realitätenkanzlei Hans Pressl, Amstetten, Bahnhofstraße 25. 452**



Herrenfahrräder, neu, 95 S; Herren-Halbrenner, neu, 125 S; Damen-Fahrräder, neu, 105 S; Nähmaschinen, neu, 150 S; Milchparatoren, neu, 20 S; Herdmaschinen, neu, 20 S; Fahrrad-Mantel und 2 Fahrrad-Schläuche S 13.80. Preislisten gratis durch: **Jos. Peltz, Wien, 15., Mariahilferstraße 164. 143**

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autogarage:
Rudolf Voglauer, Mietautounternehmung, Standplatz: Hotel „zum gold. Hirchen“ und Hotel Hierhammer, Wohnung Telephon 167, Garage Telephon 132.

Autoreparaturwerkstätte, Autogarage, Fahrschule:
M. Polerschnigg & S. Kröllner, Untere Stadt 44 und 3, Tel. 113, Autos- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Auto- und Motorenwerkstätte:
S. Hojas, Eberhard Wild-Platz 1, Telephon Nr. 112, Spezialwerkstätte für Auto-Elektrik.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:
Tischlereien:
Karl Bene, Waidhofen-Zell a. d. Y., Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.
Josef Höbarth, Untere Stadtplatz, Fernruf 168, Möbellager, Mietauto.
Franz Ruffner, Zell a. d. Ybbs, Reparaturen aller Art billigt, Särge stets lagernd zur Auswahl.

Baumeister:
Carl Dejenpe, Obere Stadt 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau.
Friedrich Schrey, Postleinerstraße 24—26, Baumeister, Zimmerei und Sägewerk.
Eduard Seeger, Ybbstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau- und Galanteriepenglerei:
Hans Blaschko, Untere Stadtplatz 41.

Bäcker:
Josef Brudner, Oberer Stadtplatz 19, Weiß-, Schwarz- und Feinbäckerei, Viktualienhandlung.
Ernst Kladi, Pflanzstraße 7, Durstgasse 3, Konditorei, Cafe, Bäckerei.
Karl Piatys Witwe, Untere Stadtplatz 39, Dampfbackerei und Zuderbackerei.

Buchbinder:
O. Nitsch, Hörtlergasse 3, Buchbinder und Kranzschleifendruck, Spezialist für Erzeugung von Geschäftsbüchern.
C. Weigends Buchbinder, Untere Stadt 19. Moderner Bucheinband, Geschäftsbücher, Kartontagen und Kranzschleifendruck.

Buchdruckerei:
Drucker Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Oberer Stadtplatz 33.

Bürstenbinder:
Ferdinand Dotter, Untere Stadt 35, Bürsten, Pinsel, Besen und alle einschlägigen Artikel, Spezialgeschäft, billigste Preise.

Damen Schneiderin:
Modelfrau „Adele“, Untere Stadt 33, moderne Maßarbeit und sämtl. Endarbeiten.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel:
Leo Schönheinz, Filiale Unt. Stadtplatz 35.

Elektrische Licht- und Kraftinstallationen:
Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Untere Stadtplatz.

Elektrotechniker:
Hans Hörmann, Untere Stadt 38, Licht-, Kraft- und Telegraphen-Anlagen.

Essig:
Ferdinand Pfau, Unter der Burg 13, Gärungseisigerzeugung, Spezial-Eisig, Weineisig, Einlege-Eisig.

Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen:
Alois Buchbauer, Obere Stadt 13 und 14, Galanterie-, Spiel- und Lederwaren.
Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, Nähmaschinen-, Radio-, Grammophon- und Fahrradhaus.

Farbwaren und Lacke:
Josef Wolterstorfer, Untere Stadt 11, Telephon 161, 1. Waidhofer Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarbenerzeugung mit elektrischem Betrieb.

Frisure:
Karl Gruber, Wienerstraße 21, Herren- und Damenfriseur.

Fleischhauerei:
Franz Edlmeier, Hoher Markt 5 (eigene elektrische Kühlanlage im Hause).
Josef Melzer, Unt. Stadt 7 — Freisingenberg.
Alfons Weber, Untere Stadt 12, Fleischhauer und Selcher.

Gärtnerei und Blumenhandlung:
Richard Fohleutner, Zell, Schmiedestraße 9
Rudolf Hirschmann, Ob. Stadt 6, Tel. 164.
Gusti Gradwohl, Schloß Zell, Telephon 88, Rosen, Schnittblumen, Grabkränze, Hochzeitsbuketts.

Handarbeiten, Weißwaren, Wolle und Strickwaren:
Rudolf Hirschmann, Obere Stadt 6, Tel. 164.

Haus- und Küchengeräte, Porzellan- und Emailgeschirr:
Heinrich Brandl, Untere Stadtplatz 30.

Herren- und Damenwäsche, Schürzen, Modewaren:
M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.

Hotels und Gasthöfe:
Josef Melzers Gasthof „zum goldenen Stern“, Untere Stadtplatz 7, Besonderheit: Sternstüberl.

Installationen:
L. Jarl, Elberggasse 8, Telephon 166, moderne Hauswasser- und Heizung u. Installation.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:
Otto Bernauer, Untere Stadtplatz 31, Kaufmann, Spezerei- und Kolonialwaren en gros, en detail.
M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.

Küchengeräte, Eisenwaren- und Werkzeug-handlung:
Josef Grün, Untere Stadtplatz 38.

Parfümerie und Materialwaren:
Josef Wolterstorfer, Untere Stadtplatz 11, Telephon 161.

Pfeifen (Holz und Porzellan), Benzin-Feuerzeuge:
Franz Podhrasnik, Untere Stadt 10, Tabakhauptverlag.

Photographen:
Kunstlichtatelier Elise Steinbrecher, Untere Stadtplatz 19, 1. Stod, Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten.

Radioapparate und Zuehör:
Hans Hörmann, Untere Stadtplatz 38, auch Reparaturen.
Josef Krautschneider, Untere Stadt 16, Telephon 18, bringt stets das Neueste in Radio und Schallplatten.

Schnittwaren, Strick- und Wirkwaren, Schneiderzubehör:
M. Medwenitsch, Oberer Stadtplatz 28.

Schuhwarenerzeuger:
Josef Neumüller, Mühlschloß 8, Schuhmachermeister, Erzeugung aller Schuharten nach Maß sowie ein reichhaltiges Lager von fertigen Schuhwaren.
Fritz Schreier, Hoher Markt 11, Schuhmacher, Erzeugung sämtlicher ins Fach einschlägigen Arbeiten, fulante Bedienung, billige Preise.
Franz Weiser, Hoher Markt 29, Schuhe, Maß- und Reparaturwerkstätte.

Speiteure:
Rudolf Kupfer, Untere Stadtplatz 2, Telephon Nr. 33 und 77, Speiteure-, Möbeltransport- und Autounternehmung.

Spezereiwaren und Delikatessen:
B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Proviant.
Karl Edinger, Ybbfischerstraße 7, Wäsche, Wirtwaren und Schürzen.

Tapezierer und Dekorateur:
Josef Hanzer, Untere Stadtplatz 42, Telephon Nr. 60, Sparkassentkonto Nr. 96, Erzeuger von sämtl. Tapezierermöbeln, Betteneinlagen, Matratzen, Spalier- und diversen Arbeiten.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer, Versicherungsaktiengesellschaft (vorm. n.-ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. **Bezirksinspektor Franz Auer**, Weyrerstraße 18, Nagel.

Wasserinstallation, sanitäre Anlagen, Warmwasserheizung:
Hans Blaschko, Untere Stadtplatz 41.

Zuderbäder:
M. Erb, Untere Stadtplatz 36, 1. Konditorei, Cafe und Lebkucherei, feinstes Eis und Eistaffee, schattiger Vorgarten.